



Salzburger Sportjahrbuch 2023



LAND
SALZBURG

**Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums
Serie „Sonderpublikationen“ Nr. 285**

Verleger:

Land Salzburg, Landes-Medienzentrum
Information, Kommunikation, Marketing,
Eberhard-Fugger-Straße 5,
Postfach 527, 5020 Salzburg

Koordination:

Chefredakteur Franz Wieser,
Pressesprecher des Landes Salzburg,
Eberhard-Fugger-Straße 5,
Postfach 527, 5020 Salzburg

Redaktion und Koordination der Autoren:

Prof. Joachim Glaser

Autoren:

Hans Adrowitzer, Prof. Joachim Glaser

Grafik:

Landes-Medienzentrum

Titelfotos:

links: Tag des Sports, © Sarah Baier
rechts: Ludwig Malter, © Olympiazentrum Salzburg Rif

Salzburger Sportjahrbuch 2023,
Stand 30. September 2023,
erschienen im Jänner 2024

ISBN 978-3-85015-307-2

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren
Lesbarkeit wird in dieser Publikation
bei Personenbezeichnungen die männliche
oder die weibliche Form verwendet.
Darin ist das jeweils andere Geschlecht
miteinbezogen.

Inhalt

Der Olympia-Kader wurde erweitert	6
Zum Stamm mit 21 Aktiven wurden auch fünf Akteure mit Perspektive aufgenommen	6
Jugend zum Sport mit Rekord	7
An der traditionellen Aktion in Rif nahmen fast 7.500 Buben und Mädchen teil	7
Erst in Mailand war der Traum zu Ende	8
Fußball-Serienmeister Red Bull ging in der Champions League im November die Luft aus	8
Mädchen-Fußball bei Red Bull	8
Frauen-Duo im Hunderter-Klub.....	10
Fußball schlägt Skispringen	11
Eine Kickboxerin vergoldete sich	12
Stella Hemetsberger siegte bei den World Games, Alisa Buchinger wurde Zweite	12
Silber bei Jugend-Festival.....	13
Großartige Junioren in Wasser und Luft	14
Schwimmer Luka Mladenovic und andere Talente gaben Versprechen für die Zukunft ab	14
Segler mit Gold und Silber	15
In der Luft zu Hause.....	15
Ein Geschenk für den Salzburger Turnsport	17
Die Doppel-Staatsbürgerin Carina Kröll eroberte für den STV drei Staatsmeistertitel	17
Weltmeisterin mit dem Rhönrad	18
Peter Herzog ist und bleibt Weltklasse	19
Der Marathonläufer bleibt der heimische Star auf den Langstrecken, stark auch die Innerhofers	19
Union-Talente zeigen auf	19
Von der Ukraine nach Salzburg.....	21
Sylvia Steiners weltmeisterliche Schüsse	22
Die Pistolenschützin aus St. Johann im Pongau holte bei der WM in Kairo Gold und Silber	22
Ein Medaillensammler auf dem Rückzug.....	23
Der Mittersiller Sportschütze Gernot Rumpler eroberte seinen fünften Europameistertitel ...	23
Höll überraschte sich mit WM-Gold selber	25
Salzburgs Mountainbike-Ass ließ sich von einem schlechten Training nicht beirren und krönte sich zur Weltmeisterin.....	25
24 Goldene in elf Sportarten	26
Ein Punkt fehlte zum WM-Titel.....	27
Segler Wolfgang Klampfer wurde Vizeweltmeister mit dem Katamaran Topcat 1	27
Rudern: Das Ziel heißt Paris	28

Nach Neumayer auch Aichhorn.....	29
Rehman: Rekord und Ärger	30
Der zweite Frühling des Lukas Hollaus	31
Der Triathlet aus Niedernsill holte sich in vier Monaten vier österreichische Meistertitel	31
Ein Wermutstropfen im Jubiläumsjahr	33
AC Wals verpasste zum 70er den 55. Titel in der Ringer-Bundesliga	33
Sanjindo ist der Verein des Jahres.....	35
Die Judoka des ESV Bischofshofen stiegen zur österreichischen Nummer 1 auf.....	35
Radojkovic: Alle neue	36
Das Traumduo sagte im Gleichschritt „Adieu“.....	37
Karate: Emotionale Abschieds-Gala mit Alisa Buchinger und Manfred Eppenschwandtner	37
Starkes Jahr der Ranggler	39
„Salzburger Stier“ ist zurück	39
Julian Hörl ist „angekommen“	40
Rüstiger Senior und Ausnahme-Talent	41
Tischtennis-Veteran Gottfried Lackinger mit 90 Jahren noch immer aktiv, 13-jährige Julia Dür im Höhenflug.....	41
Starke Faustballerinnen	42
Lilli M. Brugger Nummer 1	42
Golf-Titel für Anna Neumayer.....	43
Diana Porsches Weltcup-Debut.....	44
Michael Walkner WM-Sechster.....	44
Triumph für Rennstall Lechner	44
Weltcup für Magdalena Schenner	45
Gerhard Mayr siegt weiter	45
Ein Europameister aus Saalfelden	46
Endstation in Schweden	46
Goldmedaille für neues Eislau-Paar	46
Rodler Kallan Vize-Europameister	47
Das Laufen für den guten Zweck.....	48
Wings for Life Run neun Mal in Salzburg mit vielen prominenten Teilnehmern	48
Starke Saison für Thomas Geierspichler	48
Ein halbes Jahrhundert im Schwimmsport.....	49
Mit Manfred Otte ging der längstdienende österreichische Funktionär in Pension.....	49
45 Jahre Sportmedizin.....	49
Landesauszeichnung für das Skimuseum	51
Der Museumsschlüssel für 2022 geht nach Werfenweng - Diskussionen über die Zukunft.....	51
2022 - Ein Jahr der Jubilare	53

Im Jahr 2022 feierten zahlreiche langjährige Spitzensportler und -sportlerinnen „runde“ Geburtstage. Wir haben ihre Laufbahn Revue passieren lassen und ihnen gratuliert.	53
Der Salzburger Sport trauert	56
Als Pele zu Besuch in Salzburg war	59
Erinnerungen an ein Treffen vor mehr als einem halben Jahrhundert	59

Olympische Spiele

Der Olympia-Kader wurde erweitert

Zum Stamm mit 21 Aktiven wurden auch fünf Akteure mit Perspektive aufgenommen

Um wieder mehr Salzburger und Salzburgerinnen bei Olympischen Sommerspielen am Start zu sehen, wurde ein Olympia-Kader Paris 2024 installiert. „Die Uhr tickt unaufhaltsam. Wir wollen unseren Aktiven weiter die besten Voraussetzungen bieten“, formulierte Sport-Landesrat Stefan Schnöll bei der Jahresabschlussfeier in Kaprun, wo auch ein weiterer Workshop auf dem Programm stand.

- 6 Der Kader wurde um zwei Mitglieder erweitert, aufgenommen wurden die Ruderin Tabea Minichmayr und die Para-Tennisspielerin Christina Pesendorfer. Ausgeschieden ist Salzburgs erfolgreichster Gewehrschütze Gernot Rumpler, der seine internationale Karriere beendet hat. Neu aufgestellt wurde ein Perspektivkader. Ihm gehören Elena Dengg (Judo), Philip Pertl (Triathlon), Sebastian Slivon (Segeln) sowie die vom ursprünglichen Kader gekommenen Laura Schöfegger (Segeln) und Celina Schoibl (Sportklettern) an. Die Aktiven des Olympiakaders erhalten eine Förderung von 500 Euro monatlich und jährlich einen Betrag von 1.000 Euro für trainingsbegleitende Maßnahmen, beim Perspektivkader sind es 250 bzw. 500 Euro.

Der Kader wird laufend evaluiert und gilt als Zukunftsreservoir. Für jene, für die Paris 2024 zu früh kommt, gilt es, schon die Basis für die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles zu legen.



Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll mit Fechterin Lilli Brugger (rechts) und Judoka Elena Dengg.
© Land Salzburg/Franz Neumayr

Jugend zum Sport mit Rekord

An der traditionellen Aktion in Rif nahmen fast 7.500 Buben und Mädchen teil

Seit 1976 führen Land und Landessportbüro die sommerliche Aktion Jugend zum Sport durch. Im Jahr 2022 tummelten sich an zehn Tagen in Rif 7.444 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 14 Jahren auf den Anlagen im ULSZ, um die rund 30 verschiedenen Sportarten kennenzulernen und auch ausüben zu können. 52,2 Prozent der Teilnehmenden waren Mädchen. Sport-Landesrat Stefan Schnöll bilanzierte zufrieden: „Unsere Kinder und Jugendlichen wollen sporteln und sich bewegen. Sie sollen dabei auch sehen, dass sie das ganze Jahr über im gesamten Land in zahlreichen Vereinen viele Möglichkeiten haben, individuell Sport zu betreiben.“

7

Der Ansturm war so groß, dass das Team des Landessportbüros rund um Leiterin Andrea Zarfl kurzfristig zusätzliche Trainer und Trainerinnen rekrutieren musste. Der Betreuungstab umfasste insgesamt 109 Personen, darunter 60 Frauen.

Am stärksten besucht war der 24. August, ein Mittwoch, mit 817 Buben und Mädchen - auch das konnte ins Rekordbuch eingetragen werden. An der Spitze der am stärksten frequentierten Sportarten stand Turnen mit 804 Übenden. Dahinter reihten sich Trampolinspringen (571) und Rhönradturnen (505) ein.



*Tennis ist eine der rund 30 Sportarten, die man bei der Aktion „Jugend zum Sport“ im ULSZ Rif kennenlernen kann.
© Sarah Baier*

Erst in Mailand war der Traum zu Ende

Fußball-Serienmeister Red Bull ging in der Champions League im November die Luft aus

Von Joachim Glaser

8

So stark Serienmeister FC Red Bull Salzburg die Gruppenphase der Champions League 2022/2023 begonnen hatte, so enttäuschend endete sie im November - das Ziel Achtelfinale wurde verfehlt. Nach dem 0:4 beim AC Milan (und vieler Torchancen) gab es nur Platz 3 und damit für 2023 den Umstieg in die Europa League. Zur Halbzeit der Gruppenphase lagen die Bullen nach zweimal 1:1 gegen Milan (in Kleßheim) und Chelsea (in London) und 1:0 gegen Zagreb (in Kleßheim) auf Platz 1, nach dem 1:1 in Zagreb folgten zu Hause ein unglückliches 1:2 gegen Chelsea und eben die Abfuhr in Mailand. Immerhin: Die zeitweilig mit 22,0 Jahren Durchschnittsalter jüngste Elf der Königsklasse (in der heimischen Bundesliga lag der Schnitt noch etwas niedriger) hatte ihre Fans begeistert und dem Klub Prämien von deutlich mehr als 20 Millionen Euro eingespielt.

Zuvor hatte der heimische Fußball-Gigant nach dem 13. Titel und dem neunten Cupsieg (zugleich neuntes Double) die üblichen Ein- und Verkäufe hinter sich gebracht. Karim Adeyemi wechselte für die österreichische Rekordsumme von 35 Millionen Euro nach Dortmund, Rasmus Kristensen und Brenden Aaronson nach Leeds, Mo Camara nach Monaco. Neu im Kader waren der Brasilianer Fernando, der Serbe Strahinja Pavlovic, der französische Jung-Star Lucas Gournay-Douath und das Eigenbau-Talent Dijon Kameri.

Die wegen der WM in Katar früh beendete Herbst-Serie schloss der Meister nach 16 Runden mit 39 Punkten ab (Sturm Graz 33, LASK 26). Trainer Matthias Jaissle setzte in Bundesliga, Cup und Champions League insgesamt 22 Spieler ein. Publikumsliebling Zlatko Junuzovic war nicht mehr dabei, er hatte einen Wechsel in den Trainerstab des FC Liefering vollzogen, wo Fabio Ingolitsch als Cheftrainer die langjährige Ikone René Aufhauser (nach 14 Jahren Red Bull) ablöste. Liefering beendete nach Ende der Herbstserie das Dauer-Gastspiel im Stadion Grödig und spielt wieder in Kleßheim.

Für ein Quartett des Herbstmeisters ging es ab Mitte November bei der WM in Katar weiter: Okafor, Köhn (beide Schweiz), Pavlovic (Serbien) und Sucic (Kroatien) - für die Abstellungen durfte sich Red Bull über eine FIFA-Prämie von 1,37 Millionen Euro freuen. Zum Salzburger Meilenstein gehört auch, dass in Katar nicht weniger als sieben ehemalige Red-Bull-Profis WM-Luft schnupperten: Kristensen (Dänemark), Aaronson (USA), Minamino (Japan), Hwang (Südkorea), Mensah (Ghana), Adeyemi (Deutschland) und Upamecano (Frankreich, er durfte als Vizeweltmeister nach Hause fahren). Bestes Zeugnis für die erstklassige Arbeit bei Red Bull in Salzburg! Das wurde auch Ende Dezember neuerlich bestätigt, als Nationalspieler Maximilian Wöber als dritter Red-Bull-Spieler nach Kristensen und Aaronson zu Leeds in die englische Premier League wechselte - zum ehemaligen Salzburg-Trainer Jesse Marsch (2019 bis 2021).

Mädchen-Fußball bei Red Bull

Österreichs Serienmeister Red Bull nimmt sich auch des Frauen-Fußballs an. Die Mitteilung Ende November 2022 wurde im ÖFB mit großer Genugtuung registriert. Leiter des neuen Bereiches ist der 43-jährige Bernd Winkler, der Spiele in der 2. Liga und in der Westliga bestritt, unter anderem

für Austria Salzburg, Braunau, Vöcklabruck, Altach, Anif und Wals-Grünau. Trainer ist Dusan Pavlovic, aktiv gewesen unter anderem bei der Austria und beim SAK. Natürlich ist der Beginn bei der Jugend geplant, in Kooperation mit dem Damen-Bundesligisten Bergheim wird eine U16-Mädchen-Gruppe aufgebaut, die ab der Saison 2023/2024 gegen männliche U14-Teams spielen soll.

Frauen-Duo im Hunderter-Klub

10

Drei Männer und fünf Frauen haben bisher 100 und mehr Fußball-Länderspiele für Österreich bestritten. Aus Salzburg dabei sind in dieser elitären Gruppe die 29-jährige Sarah Zadrazil aus St. Gilgen, die es auf bisher 103 Einsätze (14 Tore) in der Nationalmannschaft gebracht hat und damit in der Rangliste der Frauen Nummer 4 ist (1. Sarah Puntigam/127). Zadrazil spielt derzeit bei Bayern München und hat ihren Vertrag bis 2026 verlängert, bei der Wahl zur Fußballerin des Jahres 2022 landete sie an zweiter Stelle. In der Rangliste unmittelbar hinter ihr ist die gleichaltrige Saalfeldenerin Laura Feiersinger (derzeit Eintracht Frankfurt) mit 100 Länderspielen (19 Tore). So schön die Leistungsdaten sind, so enttäuscht waren Zadrazil und Co. nach dem 0:2 gegen Deutschland im Euro-Viertelfinale im Juli 2022 in England und dem 0:1 im WM-Playoff gegen Schottland.

Bei den Männern ist bisher Marko Arnautovic mit 104 Länderspielen Österreichs Nummer 1 vor Andreas Herzog (103) und Aleksandar Dragovic (100). Lauras Vater Wolfgang Feiersinger ist mit 46 Länderspielen Salzburgs Nummer 1 der Männer vor Heimo Pfeifenberger (40).

Fußball schlägt Skispringen

Zur gleichen Zeit, als Red Bull in der Champions League gegen Zagreb einen Sieg einfuhr, wurde das Team des Salzburger Serienmeisters bei der Sporthilfe-Gala in Wien zum fünften Mal hintereinander als österreichische Mannschaft des Jahres gefeiert. Auf den Plätzen landete die Fußball-Nationalmannschaft der Frauen, das olympische Goldmedaillen-Team der Skispringer und Formel-1-Rennstall Red Bull Racing. Die Trophäe für die Red-Bull-Kicker flog Ex-Skispringer Thomas Morgenstern mit seinem Hubschrauber nach Salzburg.

Sportler des Jahres wurde Real-Madrid-Star David Alaba, bei den Frauen landete die Snowboard-Olympiasiegerin Anna Gasser vor Skispringerin Marita Kramer auf Rang 1, Vierte wurde Langläuferin Teresa Stadlober. In der Kategorie Jugendsportler des Jahres gab es durch Schwimmer Luka Mladenovic und die Judokämpferin Elena Dengg einen Salzburger Doppelsieg.

Österreichs Sportler und Sportlerinnen des Jahres werden seit 1949 gewählt. Der allererste war der Salzburger Radrennfahrer Richard Menapace. Aus Salzburg folgten ihm später David Zwilling, Rudi Nierlich, Thomas Stangassinger, Hermann Maier und Marcel Hirscher (6 Mal), bei den Frauen waren es Annemarie Moser-Pröll (absoluter Rekord 7 Mal), Brigitte Habersatter, Roswitha Steiner, Ulrike Maier, Petra Kronberger, Alexandra Meissnitzer, Andrea Fischbacher, Marlies Schild und Anna Veith, bei den Mannschaften Austria Salzburg, die Segler Roman Hagara und Hans-Peter Steinacher und Red Bull.



Skispringerin Marita Kramer kam bei der Wahl zur Sportlerin des Jahres auf Rang zwei.
© Land Salzburg/Neumayr/Leopold

Eine Kickboxerin vergoldete sich

Stella Hemetsberger siegte bei den World Games, Alisa Buchinger wurde Zweite

12



Stella Hemetsberger erntet die Früchte ihres harten Trainings. © Salzsport SN

Um den nichtolympischen Sportarten eine Plattform zu geben, wurden die World Games „erfunden“ und 1981 zum ersten Mal ausgetragen. Sie finden mittlerweile unter der Schirmherrschaft des IOC jeweils ein Jahr nach den Olympischen Spielen statt. Mitte Juli trafen sich in Birmingham im US-Bundesstaat Alabama 3.600 Aktive aus 110 Nationen zur elften Auflage. In der 70-köpfigen österreichischen Mannschaft standen auch Salzburger Aktive - mit ausgezeichneter Bilanz.

Die 23-jährige Kickboxerin Stella Hemetsberger holte sich die Goldmedaille in der 60-Kilogramm-Klasse mit einem Finalsieg über die Favoritin Milana Bjelogrić aus Serbien. Die Vorbereitung der Studentin der Sportwissenschaften und Polizeischülerin aus Taxham war mit zwei Trainingseinheiten sechs Mal wöchentlich hart, „hat sich aber voll ausgezahlt“, freute sie sich. Schon mit 13 Jahren begeisterte sie sich für diese Sportart, absolvierte Trainings unter anderem in Australien und Thailand.

Belohnt hat sich auch Alisa Buchinger - und das in doppelter Hinsicht. Die Karatekämpferin trug bei der Eröffnungsfeier die österreichische Fahne und eroberte im Turnier zum zweiten Mal nach 2017 die Silbermedaille. Der Kraftdreikämpfer Alexander Huber belegte in seiner Klasse den neunten Platz, Bogenschütze Alois Steinwender aus Tamsweg scheiterte mit dem Blankbogen nach zwei Siegen in der K.o.-Runde und SSM-Absolvent und Wahl-Salzburger Florian Nüßle wurde im Viertelfinale der Snooker-Spieler gestoppt.

Silber bei Jugend-Festival

Unter Patronanz des IOC fand in Banska Bystrica (Slowakei) das europäische Olympische Jugendfestival statt. Die Judokämpferin Elena Dengg von Sanjindo Bischofshofen jubelte über die Silbermedaille in der 70-Kilogramm-Klasse und durfte bei der Schlussfeier die rot-weiß-rote Fahne tragen. Das Leichtathletik-Talent Sarah Baumgartner belegte im Stabhochsprung mit 3,60 Meter den sechsten Platz, Anna-Maria Buchner erreichte mit dem Diskus Rang 7, und USLA-Kollege Rupert Rohmoser wurde mit Kugel und Diskus Neunter.

13



Judokämpferin Elena Dengg konnte über die Silbermedaille jubeln.

© Creative Tactics

Großartige Junioren in Wasser und Luft

Schwimmer Luka Mladenovic und andere Talente gaben Versprechen für die Zukunft ab

14



Luca Mladenovic mit der Goldmedaille. © Schwimmunion Generali Salzburg

Einen Jubeltag nach dem anderen bescherte Luca Mladenovic dem Salzburger Landes-Schwimmverband bei der Junioren-WM 2022 in Lima. Der 18-Jährige von der SU Generali Salzburg legte gleich einen Gold-Start hin, der für ihn selber überraschend kam - denn Gold über 100 m Brust war gar nicht eingeplant. Wie dem auch sei, Luca Mladenovic hatte mit diesem Erfolg ein Stück Salzburger Sportgeschichte geschrieben.

Nicht genug damit: Mit persönlicher Bestzeit von 2:12,94 Minuten holte Luca noch die Silbermedaille über 200 m Brust. Und sein Erfolgshunger war noch immer nicht gestillt. Mit der Energie von Gold und Silber über 100 und 200 m schwamm Luca Mladenovic am Schlußtag über 50 Meter Brust erneut aufs Podest und holt auch noch Bronze. „Ich will diese dritte Medaille unbedingt holen. Wenn sich hier der dritte Platz ausgeht, fahr‘ ich mit allen drei Farben nach Hause. Das wäre der absolute Wahnsinn“, hatte Luka vor dem Finale zu seinem Trainer Plamen Ryaskov gemeint.

Nach dem Rennen waren sich beide mit Freudentränen in die Arme gefallen: „Das ist phänomenal. Eigentlich weiß ich gar nicht, was ich sagen soll. Dass ich hier dreimal auf dem Podest stehe und einmal sogar die Bundeshymne höre, macht mich fast sprachlos. Als wir hierhergekommen sind,

wäre ich mit einer Bronzemedaille zufrieden gewesen. Jetzt ist es Gold, Silber und Bronze. Eigentlich packe ich das momentan gar nicht“, sagte Salzburgs Paradeschwimmer, der die bisherige Österreich-Bestmarke von Dinko Jukic bei Junioren-Weltmeisterschaften (2006/Gold und Bronze) übertraf.

Luka Mladenovic hat mit fünf Jahren bei der SU Generali Salzburg zu schwimmen begonnen, nachdem bereits seine ältere Schwester Julia dort aktiv gewesen war. Und 13 Jahre später bestätigte er mit seiner WM-Leistung die jahrelange gute Arbeit von Präsident Clemens Weis und Trainer Ryaskov. Doppelte Genugtuung für Weis: Er hat den Schwimmverband nach jahrelangen Querelen wieder in ruhiges Fahrwasser gesteuert und die Förderung der Talente wie Mladenovic, Luca Karl und Anastasia Tichy zur Priorität gemacht.

Segler mit Gold und Silber

Auf dem Wasser fühlt sich der Köstendorfer Sebastian Slivon wohl: Er ist Segler - Mitglied im UYC Mattsee - mit großem Potenzial. Der Sommer 2022 war für ihn besonders erfolgreich: Als Vorschoter im 470er mit der Klagenfurter Steuerfrau Rosa Donner eroberte der Flachgauer zwei hochwertige internationale Medaillen im Nachwuchsbereich. Im Juli belegte das Duo bei der Europameisterschaft im portugiesischen Vilamoura den zweiten Platz. Die Steigerung folgte ein paar Wochen später bei der Weltmeisterschaft am Plattensee in Ungarn. Donner/Slivon dominierten das Feld von der ersten Wettfahrt an und waren schon vor dem Finale uneinholbar in Führung - Gold gewonnen. In der zugleich ausgetragenen Wertung Unter 24 gab es trotz verhautes Medal Race die Bronzemedaille. Während Steuerfrau Donner die Matura im Sommer erfolgreich absolviert hat, steht ihrem Vorschoter Slivon diese Aufgabe am SSM im Jahr 2023 bevor. Salzburgs Landestrainer Peter Graf: „Sebastian ist ein ganz großes Talent.“

15

In der Luft zu Hause

In der Luft zu Hause ist die Fallschirmspringerin Sophie Grill aus Puch. Sie blickt auf einen sportlich herausragenden Sommer 2022 zurück. Bei den Militär-Weltmeisterschaften in Güssing im Burgenland feierte die in Rif stationierte Sportsoldatin einen goldenen Hattrick (Ziel, Stil, Kombination) und überzeugte danach auch bei den allgemeinen Weltmeisterschaften in Strakonice/Tschechien. Im Zielspringen der Juniorenklasse eroberte sie Gold mit einer Gesamtabweichung von 29 cm (aus 1.000 m Höhe muss der Zielpunkt in der Größe einer Zehn-Cent-Münze getroffen werden), dazu kam Silber im Bewerb Stil und Gold Nummer 2 in der Gesamtwertung; nicht genug damit, mit den österreichischen Damen gab es für Grill noch Silber in der allgemeinen Teamwertung. Abgerundet wurde die hervorragende Saison beim Heim-Weltcup in Thalgau, wo sie bei schwierigen Bedingungen im Juniorenbewerb hinter zwei deutschen Burschen den dritten Rang belegte.



Für Segler Sebastian Slivon war der Sommer besonders erfolgreich. © UYC Mattsee

Auch Christian Brandner aus Hallwang ist in der Luft zuhause. Der 16-jährige Schüler eroberte bei den Weltmeisterschaften der Modellflieger in der Slowakei den Juniorentitel in der Klasse F3K. Brandner startet allerdings für Union Eisenerz, weil er dort die für den Aero-Club erforderliche Sportlizenz gelöst hat. Die Modellflugzeuge mit einer Spannweite von 1,50 m werden in dieser Klasse per Wurfstart in die Luft befördert und danach ferngesteuert zu verschiedenen Aufgaben geführt, etwa Segelfliegen mit Landeunterbrechungen. An der WM in der Slowakei nahmen Akteure aus 22 Nationen teil.

adro/gla

Ein Geschenk für den Salzburger Turnsport

Die Doppel-Staatsbürgerin Carina Kröll eroberte für den STV drei Staatsmeistertitel

Von Joachim Glaser

Bei den österreichischen Meisterschaften im Geräteturnen 2022 in Graz stand in der Ergebnisliste drei Mal der Name Carina Kröll - Verein Salzburger Turnverein. Carina wer? Die 21-jährige aus Filderstadt südlich von Stuttgart hat Ende Februar den Nationenwechsel von Deutschland nach Österreich vollzogen. Ihr Vater ist Salzburger, und so lag es auch nahe, sich einem hiesigen Verein, in dem Fall dem STV, anzuschließen. Kröll wird weiter in Stuttgart trainieren.

17



Carina Kröll eroberte für Salzburg drei Staatsmeistertitel. © STV

Nach zwei Weltcup-Siegen musste Carina Kröll 2019 nach einer Verletzung zwei Mal operiert werden, verpasste die Kadernorm des Deutschen Verbandes hauchdünn und wurde in den Landeskader zurückgestuft. „Ich sah keine Perspektive mehr um meinen olympischen Traum zu verwirklichen, dank meinem Vater konnte dieser Wechsel nach Österreich stattfinden“, sagt sie.

Der Deutsche Verband und der Internationale Verband (FIG) gaben grünes Licht, und so konnte sie im Juni in Osijek für Rot-Weiss-Rot debutieren. Bei den Staatsmeisterschaften bescherte sie dem STV auf Anhieb drei Titel: Stufenbarren, Balken, Mehrkampf. Stark war auch der Auftritt bei den Euro-

pameisterschaften in München mit Platz 11 im Mannschaftsbewerb, dem besten österreichischen Resultat aller Zeiten (unter 37 Teams), verbunden mit der WM-Qualifikation.

Weltmeisterin mit dem Rhönrad

Den bisher größten Erfolg verbuchte Turn-Gym-Union Salzburg bei den Rhönrad-Weltmeisterschaften im dänischen Sønderborg: Die 20-jährige Birgit Halwachs sicherte sich unter 90 Teilnehmerinnen die Goldmedaille in der Disziplin Geradeturnen mit Musik, Silber im Spiraltturnen und den vierten Platz im Mehrkampf unmittelbar hinter ihrer mit Bronze ausgezeichneten Klubkollegin Malena Kernacs. „Ich bin überwältigt, das habe ich mir wirklich nicht erträumt“, jubelte Halwachs nach ihrem Sieg, der zugleich der erste Österreichs in dieser Sportart ist; also ein kleines Kapitel heimischer Sportgeschichte. Zur WM-Revanche traf sich die Weltelite Ende November bei den Austrian Open in Salzburg, Halwachs und Kernacs belegten die Plätze 2 und 3.

18



*Die 20-jährige Birgit Halwachs sicherte sich eine WM-Goldmedaille.
© Bart Teuren*

Peter Herzog ist und bleibt Weltklasse

Der Marathonläufer bleibt der heimische Star auf den Langstrecken, stark auch die Innerhofers

Von Joachim Glaser

Am 1. August 2022 feierte der Saalfeldener Peter Herzog seinen 35. Geburtstag. Davor und danach unterstrich er seine Spitzenstellung im österreichischen Langstreckenlauf und seine Zugehörigkeit zur internationalen Elite. Es bleibt zu hoffen, dass er gesund bleibt und sich noch den olympischen Traum 2024 in Paris erfüllen kann. Eine Zwischenstation sind die Weltmeisterschaften im August 2023 in Budapest.

19

Muskelprobleme und Corona zwangen Herzog zur Planänderung für die Europameisterschaften in München: statt Marathon die 10.000 m. Er verbesserte sich zunächst als Dritter der Staatsmeisterschaft über 5.000 m auf 13:42,11 Minuten, debütierte in Rennes/Frankreich über 10.000 m mit dem Salzburger Landesrekord von 28:40,80 und glänzte zwei Wochen später in Leiden/Niederlande mit einer Verbesserung auf 28:17,06 Minuten - nur zwei Sekunden fehlten auf das München-Limit. Also neuerliche Planänderung: Marathon Ende September in Berlin, wo er vor drei Jahren bester Europäer war. Die Vorbereitung: Mehrwöchiges Höhentraining in St. Moritz, dann 10-km-Straßenlauf in Berlin mit Platz 4 und schließlich Marathon, der erste nach fast zweijähriger Unterbrechung. Herzog belegte mit seiner drittbesten Zeit von 2:12:16 Stunden als zweitbeste Europäer den 22. Platz - vor ihm vier Kenianer mit dem neuen Weltrekordler Kipchoge (2:01:09), drei Äthiopier, neun Japaner. „Es zeigte sich, dass ich auf dem richtigen Weg bin“, bilanzierte der Pinzgauer.

Ebenfalls aus dem Pinzgau stammen die Gebrüder Hans-Peter und Manuel Innerhofer. Zwar kommen sie auch auf der Bahn schon sehr gut zurecht, ihr Metier sind aber die Rennen abseits davon. Hans-Peter debütierte in Rotterdam im Marathon (2:21:24), gewann danach in Salzburg den Halbmarathon und wurde bei den österreichischen Meisterschaften im Berglauf Zweiter hinter Bruder Manuel (der zum sechsten Mal gewann), bei den Europameisterschaften in La Palma gab es die Plätze 4 und 21 (Manuel) sowie 6 und 15 (Hans-Peter). Großes Ziel der Brüder sind die Berglauf-Weltmeisterschaften 2023 in Innsbruck.

Der Aufstieg von Herzog und den Brüdern Innerhofer führt zur SSM-Schülerin Katharina Stöger (Jahrgang 2003, Union Salzburg). Sie wird vom ehemaligen Mittelstreckler Peter Bründl trainiert. Er hatte ja schon Herzog und die Innerhofers auf ihre erfolgreiche Reise gebracht. Stöger gilt als größtes Lauftalent und ist mit ihren Zeiten in Österreich auf den Plätzen 2 (1.500 m) und 4 (800 m) angelangt.

Union-Talente zeigen auf

Union Salzburg Leichtathletik (USLA) hat eine gute Saison hinter sich. Bei den ÖLV-Meisterschaften gab es 30 Medaillen (alle Klassen). Und an Talenten mangelt es nicht. Sprinter Jakob Hinterholzer ist in Österreich die Nummer 5 (10,63 über 100 m; 21,66 Sekunden über 200 m) und will sich in den USA weiter verbessern, auch Diskuswerfer Lukas Stiper hat ein begehrtes US-Stipendium bekommen, Rupert Rohrmoser (Platz 9 bei der EM Unter 18) kommt dank Ernst Grössinger mit dem Diskus immer besser zurecht, Luca Del-Negro verbesserte sich mit dem Stab sprunghaft auf 4,95 m (Platz 4 in Österreich), US-Student Laurenz Waldbauer warf den Speer in Idaho auf 72,38 m und löste Matthias Kaserer als österreichische Nummer 1 ab, auch wenn der Zahnarzt zum zehnten Mal



Peter Herzog unterstrich neuerlich seine Spitzenstellung im österreichischen Langstreckenlauf. © SIP - Johannes Langer

in elf Jahren Staatsmeister wurde. Bei den Mädchen wächst in Sarah Baumgartner ein Riesentalent heran, das zeigte sie unter anderem als österreichische Jugendmeisterin im Mehrkampf. Auch Anna-Maria Buchner, Shanna Tureczek und Amira Simon sind Hoffnungen mit viel Potenzial. Die arrivierte Weitspringerin Ingeborg Grünwald steigerte sich in den USA auf 6,42 m, sagt aber selber, dass die internationalen Limits (zum Beispiel 6,79 m für Budapest) nicht erreichbar scheinen.

Als Vorbild für die Jugend darf eines der Urgesteine der heimischen Leichtathletik angesehen werden: Ex-Präsident Heimo Viertbauer wirft mit 78 Jahren noch immer den Hammer. Bei der WM der Masters/Senioren in Helsinki eroberte er seine 60. Medaille seit 1985. Viertbauer war 1977 Staatsmeister und ist mit seiner Bestweite von 67,74 Meter an achter Stelle der „ewigen“ österreichischen Rangliste.

Von der Ukraine nach Salzburg

Unter den vielen Flüchtlingen, die der Krieg in der Ukraine nach Österreich vertrieben hat, sind auch etliche Spitzenkräfte aus dem Sport. Das Ehepaar Inna und Ivan Losev fand in St. Margarethen im Lungau eine neue Heimat und bereitete sich dort auf die Leichtathletik-Europameisterschaften in München vor. Beide traten bei der EM im Gehen an, Inna wurde bei den Damen Achte über 35 km, Ehemann Ivan erreichte über 20 km den 18. Platz.

Beim Volleyball-Bundesligaklub PSVBG spielen zwei Ukrainerinnen in der Bundesliga, Natalia Ksendzuk und Anastasiya Tyshchenko traten zu Weihnachten sogar die beschwerliche Reise in die zum Teil zerbombte Heimat an. Bei der Turn-Gym-Union Salzburg gibt es eine Trainerin aus der Ukraine und mehr als zehn ukrainische Mädchen im regelmäßigen Training.

Sylvia Steiners weltmeisterliche Schüsse

Die Pistolenschützin aus St. Johann im Pongau holte bei der WM in Kairo Gold und Silber

22

Im funkelnagelneuen Schießsport-Stadion von Kairo feierte die Pistolenschützin Sylvia Steiner (SG Bischofshofen) Mitte Oktober 2022 ihre bisher größten Erfolge: Gold und Silber bei den Weltmeisterschaften innerhalb von 24 Stunden! Ihre Zugehörigkeit zur Weltklasse bestätigte die 40-jährige St. Johannerin zunächst an der Seite des sieben Jahre älteren Burgenländers Richard Zechmeister im Mixed-Bewerb mit der Luftpistole, der 2024 in Paris zum olympischen Programm gehört. 57 Zweier-Teams traten in Kairo an, das österreichische Duo traf im Finale auf Südkorea. Ab der dritten Runde wurden die Schüsse von Steiner/Zechmeister auf die 50 m entfernte Scheibe immer besser, und am Ende gab es einen klaren 16:6-Sieg gegen die Asiaten Yoo und Park.

„Ein höherer Puls geht kaum, die Nervosität habe ich eigentlich nicht in den Griff bekommen, ich hatte einfach gehofft, dass es möglich ist, einfach genial“, sprudelte es aus Steiner hervor. Das Hoch hielt auch am nächsten Tag an, im nichtolympischen Bewerb auf 50 m eroberte die Salzburgerin die Silbermedaille. Das Ziel, einen olympischen Quotenplatz für Paris zu holen, verfehlte Steiner später: Mit der 25-m-Pistole gab es nur den 25. Platz; vier Ringe fehlten nach dem Schnellfeuerdurchgang zum Finaleinzug. Dennoch bilanzierte sie die WM positiv: „Gold, Silber, einmal

Siebente, zweimal Elfte - so ein gutes Jahr hatte ich noch nie, ich hätte es mir nicht besser vorstellen können.“ Nicht zu vergessen die Plätze im Weltcup, darunter Rang 3 in Rio de Janeiro und Rang 5 beim Weltcup-Finale am Ende des Jahres 2022.

Natürlich soll dieses gute Jahr eine Fortsetzung finden, vor allem verbunden mit einem olympischen Quotenplatz. Basis ist weiter das Training unter Vater Franz, bis zu fünf Mal wöchentlich. Ein Vorteil: Vom Arbeitsplatz in der St. Johanner Kroatinkaserne hat es die Frau Stabswachtmeister zu Schießstand, Kraft- und Mentalarbeit nicht weit.



Sylvia Steiner holte bei der WM in Kairo Gold und Silber. © ÖSB

Ein Medailensammler auf dem Rückzug

Der Mittersiller Sportschütze Gernot Rumpler eroberte seinen fünften Europameistertitel



Gernot Rumpler, im Bild beim Ehrungsfestakt in der Salzburger Residenz mit Landeshauptmann Wilfried Haslauer und dem damaligen Sport-Landesrat Stefan Schnöll, ist Salzburgs erfolgreichster Sommersportler.

© Land Salzburg/Neumayr/Leopold

Der 28-jährige Sportschütze Gernot Rumpler (Schützenverein Mittersill) ist ein Garant für Medaillen. Bei internationalen Großereignissen in der allgemeinen Klasse und bei den Junioren hat der Pinzgauer seine 21. Medaille erobert und ist damit in den sogenannten Sommersportarten erfolgreichster Salzburger. Der Segler Hubert Raudaschl brachte es auf 19 „große“ Medaillen, der Judoka Ludwig Paischer konnte zwölf Mal Edelmetall sammeln.

Nach seinem Coup mit sechs EM-Medaillen 2021 setzte Rumpler seine Erfolgsserie 2022 fort. Bei den Europameisterschaften im Juli in Zagreb eroberte er nach Platz 10 in der Dreistellungs-Einzelwertung mit dem 300-m-Gewehr gemeinsam mit den Niederösterreichern Alexander Schmirl und Bernhard Pickl (er ist Sportsoldat in Rif) die Goldmedaille im Mannschaftsbewerb. Im Finale besiegte das österreichische Trio das Schweizer Team. Für Rumpler ist es seit 2015 der fünfte EM-Titel und seine insgesamt 13. Medaille bei Europameisterschaften. Dazu kommen eine WM-Me-

daille und sieben Medaillen bei den Nachwuchs-Championaten zwischen 2010 und 2014. Internationale Medaillen wird Rumpler nicht mehr erobern: Er gewann zwar die Qualifikation für die WM in Kairo, gab aber dann seinen Rücktritt vom internationalen Sport bekannt, verbunden auch mit dem Verzicht auf den Start im Oktober in Kairo. Berufliche und familiäre Gründe nannte er bei seinem Vater im Geschäft in Mittersill arbeitende Schütze, der 14 Jahre dem Nationalkader angehört hat.

Bei nationalen Wettkämpfen wird man den Pinzgauer weiter am Start sehen. Da könnte er seine Titel- und Medaillensammlung noch vergrößern. Wie oft er bisher österreichischer Meister geworden ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden - weder er selber noch der Österreichische Schützenbund („Die Listen wurden früher nicht so geführt wie heute“) wussten die Antwort auf die entsprechende Frage.

J.G.

Höll überraschte sich mit WM-Gold selber

Salzburgs Mountainbike-Ass ließ sich von einem schlechten Training nicht beirren und krönte sich zur Weltmeisterin

Von Hans Adrowitzer

Gut Ding braucht bekanntlich Weile! Erst im dritten Anlauf hat es endlich geklappt: Valentina Höll kürte sich bei den Mountainbike-Weltmeisterschaften in Les Gets in Frankreich zur Downhill-Königin. Zur Erinnerung: Zwei Jahre zuvor hatte ein schwerer Trainingssturz die Goldträume bei der Heim-WM in Leogang platzen lassen. Und ein Jahr später kam sie, den Titel vor Augen, kurz vor dem Ziel zu Sturz. Bei der WM im Herbst 2022 war die damals 20-jährige Pinzgauerin nicht als Favoritin gestartet und überraschte sich selber mit dem Gold-Triumph - „Vali“ gewann mit einer Sekunde Vorsprung auf die Deutsche Nina Hoffmann.

25

Im Ziel war die frisch gebackene Weltmeisterin zuerst sprachlos. Dann meinte sie freudestrahlend: „Ich habe mir gesagt, das wird kein Siegeslauf, eine Medaille wäre super. Vom Trainingssturz hat mir der Hintern weh getan. Dass ich gewinne, habe ich mir nie gedacht.“ So überraschend war der WM-Titel nun auch wieder nicht, immerhin hatte die Salzburgerin ein Jahr zuvor den Gesamtweltcup gewonnen.

Valentina Höll hätte das Jahr 2022 sogar mit einem Doppelschlag beenden können, aber es hat nicht sein wollen. Denn die Weltmeisterin hatte die Chance, sich nach Siegen in Andorra und Kanada beim Weltcupfinale in Val di Sole den Gesamtsieg zu holen. Doch müde von den WM-Strapazen und außerdem geschwächt von einer Viruserkrankung musste sich Höll im letzten Saisonrennen mit Platz drei im Endklassement begnügen, den Titel sicherte sich die Schweizerin Camille Balanche. Sportlich-fair freute sich Höll mit der Siegerin und meinte in einer persönlichen Saisonbilanz: „Weltmeisterin zu werden und unter den Top drei mit diesen unglaublichen Athletinnen zu sein, ist einfach phantastisch!“ Wie wahr - Valentina Höll ist ein Aushängeschild im Salzburger Sommersport.

Stichwort Mountainbike: Die Talente Dominik Hödlmoser und Ilvy Giestheuer eroberten bei den österreichischen Nachwuchsmeisterschaften (U19 und U15) jeweils Silber.

Weltmeister

24 Goldene in elf Sportarten

Während es im Winter für den Salzburger Sport bisher 176 Goldmedaillen bei Weltmeisterschaften gegeben hat, ist die Ausbeute in den sogenannten Sommersportarten recht bescheiden: Hier dürfen sich bisher 24 Aktive aus zehn Sportarten Weltmeister nennen, das Gros stellt der Segelsport mit zehn Titelträgern. Die Liste der Weltmeister und Weltmeisterinnen aus Salzburgs Vereinen:

1964 Segeln	Hubert Raudaschl	Finn
1971 Segeln	Hubert Raudaschl	Minitonner
1973 Modellflug	Rüdiger Spann	Freiflug/Team
1973 Tanzen	Hans Peter und Ingeborg Fischer	Lat.Am.Tänze
1974 Tanzen	Hans Peter und Ingeborg Fischer	Lat.Am.Tänze
1975 Tanzen	Hans Peter und Ingeborg Fischer	Lat.Am.Tänze
1977 Segeln	Harald Fereberger	Drachen
1981 Schießsport	Kurt Rauner	Armbrust
1993 Pferdesport	Georg Moser	Zweispänner
1995 Bahnengolf C	Claudia Wiesenbauer	Einzel
1997 Orientierungslauf	Lucie Böhm	Sprint
1999 Segeln	Hans Peter Steinacher	Tornado
2000 Segeln	Rudolf Mayr	Yngling
2012 Motocross	Matthias Walkner	MX3
2016 Karate	Alisa Buchinger	68-kg-Klasse
2016 Segeln	Rudolf Mayr, Anna Boustani und Philip Boustani	Yngling
2018 Sportschießen	Gernot Rumpler und Stefan Rumpler	300 m/Team
2022 Radsport/MTB	Valentina Höll	Downhill
2022 Sportschießen	Sylvia Steiner	Luftpistole/Mixed
2022 Rhönrad	Birgit Halwachs	Musikkür

Ein Punkt fehlte zum WM-Titel

Segler Wolfgang Klampfer wurde Vizeweltmeister mit dem Katamaran Topcat 1



Wolfgang Klampfer und Stefan Zimmermann wurden Vizeweltmeister. © Wolfgang Klampfer

Eine fixe Größe in der Klasse der Katamarane ist seit Jahren Wolfgang Klampfer (Seehamer SC, SC Seekirchen), sein „Zuhause“ sind die Klassen Topcat 1 und Dart 18. Im Sommer 2022 unterstrich der 52-Jährige sein Können bei den Weltmeisterschaften in beiden Klassen. Der größte Erfolg gelang ihm bei der WM mit dem Topcat K1 in Polen. Mit an Bord war Stefan Zimmermann (Seehamer SC) anstelle von Klampfer junior namens Paul, der sich auch als ausgezeichnete Sprinter zum Beispiel als Salzburger Landesmeister 2020 etabliert hat. Das Salzburger Duo verpasste in Polen die Goldmedaille nur um einen Punkt: In der letzten Wettfahrt ging das Trapez kaputt, Stefan fiel ins Wasser - somit wurde es letztlich die Silbermedaille. 2016 hatte Klampfer bereits WM-Bronze geholt. Jetzt fehlt nur mehr Gold, das wird bei der WM 2024 auf dem Gardasee angepeilt. Dort war Klampfer heuer bei der Dart-WM am Start, mit dem Wiener Michael Berger gab es den fünften Platz. Abgerundet wurde das Erfolgsjahr mit dem österreichischen Meistertitel im Topcat K1, mit dabei Sohn Paul.

Die heimischen Olympia-Hoffnungen in der 49er-Klasse Keanu Prettnner und Jakob Flachberger blicken auf ein durchwachsenes Jahr zurück. Nach Platz 13 bei der Kieler Woche folgte bei der EM in Dänemark das vorzeitige Aus: Nach Platz 3 nach drei Wettfahrten stoppte Corona das Duo. Die Weltmeisterschaft in Halifax/Kanada verlief mit Rang 38 völlig unbefriedigend. Dabei hatte man im gleichen Revier zuvor bei der Generalprobe den ausgezeichneten dritten Platz belegt. Im 49erFX der Frauen war die von Bandscheibenproblemen geplagte Laura Schöfegger wieder mit Anna Boustani unterwegs, die aus der Babypause zurückgekommen ist. Für die 27-jährige Schöfegger und die zwei Jahre ältere Boustani (beide UYC Wolfgangsee) ist nach wie vor Olympia 2024 das große Ziel.

Rudern: Das Ziel heißt Paris

28

Salzburgs Aushängeschilder im Rudern, Lukas Reim und Tabea Minichmayr, sind weiter auf Kurs Olympia 2024 in Paris. Die 23-Jährige vom RC Möve saß in zwei verschiedenen Booten. Im Einer wurde sie Dritte der österreichischen Meisterschaften und in Bled und belegte bei den Weltmeisterschaften in Racice (Tschechien) den 20. Platz. Zusammen mit der Kärntnerin Katharina Lobnig gab es im Doppelzweier einen Sieg in Bled und bei den Europameisterschaften in München Platz 5 im B-Finale. Der 24-jährige Reim hat sein Körpergewicht um zehn Kilogramm reduziert. Er verpasste die EM wegen Corona, überzeugte ansonsten im leichten Doppelzweier an der Seite des Oberösterreichers Julian Schöberl. In Belgrad und Posen belegten sie jeweils Rang 7, bei der WM gab es nach einem Sieg im Semifinale insgesamt den 14. Platz. „Bis etwa 1500, 1600 m sind sie Weltspitze, dann fehlt noch das Stehvermögen, das werden wir ausbessern“, hieß es beim Ruderclub Möve, bei dem Horst Scheibl und Mario Reim die Trainerarbeit koordinieren.



Tabea Minichmayr ist weiter auf Kurs Olympia 2024 in Paris.

© Creative Tactics

Nach Neumayer auch Aichhorn

Zum ersten Mal in seiner Geschichte stellt der Salzburger Tennissport in einem Jahr zwei österreichische Herren-Meister. Vorgelegt hat 2022 Lukas Neumayer mit dem Titel im Sommer (Sportjahrbuch 2021/2022), Ende des Jahres folgte Jakob Aichhorn mit Platz 1 bei den ÖTV-Hallenmeisterschaften. Im Sommer hatte sich der für Anif spielende 24-jährige Stadt-Salzbürger einen Bänderriss zugezogen, danach weniger trainieren können - und dann schlug in Wien seine Stunde. Er war als Nummer 6 gesetzt, kämpfte sich bis ins Finale und besiegte hier, auch dank seines starken Aufschlags, den topgesetzten David Pichler in drei Sätzen. „Mein bisher schönster Erfolg“, freute sich Aichhorn, der sich in der österreichischen Rangliste auf Platz 14 verbesserte. Damit ist er zweitbesten Salzburger nach Neumayer (Nummer 7), der in der Weltrangliste erstmals die 300er-Grenze knackte und das Jahr auf Position 292 beendete. Nach seiner starken Leistung beim Heimturnier im Juli beim STC zeigte Neumayer im September noch einmal auf, als er das ITF-Turnier in Madrid gewann.

29



In der 1. Bundesliga konnte sich Radstadt als Teilnehmer am Final Four ebenso halten wie Anif mit einem deutlichen Sieg im unteren Play-off. Landesmeister STC schaffte mit einem klaren Erfolg in Graz den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Bei den Damen spielen die beiden besten Salzburgerinnen für den Bundesliga-Dritten Ried, Nadja Ramskogler ist in der ÖTV-Rangliste Nummer 6, Arabella Koller Nummer 11.

Lukas Neumayer knackte in der Weltrangliste erstmals die 300er-Grenze.

© Harald Neumayer

Rehman: Rekord und Ärger

30



Aqeel Rehman wurde zum 16. Mal Staatsmeister und erhielt beim Ehrungsfestakt in der Salzburger Residenz von Landeshauptmann Wilfried Haslauer und dem damaligen Sport-Landesrat Stefan Schnöll die gebührende Auszeichnung. © Land Salzburg/Neumayr/Leopold

Mit Abstand bester österreichischer Squash-Spieler ist nach wie vor Aqeel Rehman. Der mittlerweile 36-jährige Salzburger wurde 2022 zum 16. Mal Staatsmeister, womit er den Rekord der ebenfalls aus Salzburg stammenden Pamela Pancis einstellte. Dazu kommt noch der Titel in der Bundesliga mit dem Team Oberösterreich. Damit konnten Rehman und Co. erstmals im Europacup antreten und belegten Platz 5. Rehman gewann vier von sechs Partien. Bei den Weltcup-Turnieren feierte er seinen elften Titel in Stuttgart und hat zudem fünf Finale und 26 Semifinale zu Buche.

Während der von ihm im Salzburger Europark organisierten Austrian Open erfuhr Rehman, dass er vom österreichischen Verband nicht für die Europameisterschaften vorgesehen ist. Der Ärger des Rekord-Meisters war entsprechend, und auch beim ersten Gespräch mit den Verbands-Verantwortlichen sechs Monate später kam es zu keiner Klärung: „Es gibt viele Dinge, die nicht passen.“ So kann Rehman künftig mit keiner Unterstützung durch den Verband rechnen - die ist für Spieler mit maximal 35 Jahren begrenzt, Rehman ist 36. Auch für die von ihm seit Jahren organisierten Austrian Open bekommt er kaum Unterstützung, „eine Zusammenarbeit sieht für mich anders aus“.

Der zweite Frühling des Lukas Hollaus

Der Triathlet aus Niedersill holte sich in vier Monaten vier österreichische Meistertitel



Lukas Hollaus holte sich in vier Monaten vier österreichische Meistertitel. © Johannes Radlwimmer

Das Statement von Lukas Hollaus nach den Olympischen Spielen in Tokio war eindeutig: „Mit dem professionellen Sport ist Schluss, ich will mehr Zeit für die Familie haben, aber zumindest national mache ich noch weiter.“ Und die Ansage setzte der 35-jährige Niedersilller, mittlerweile dreifacher Vater, kräftig um: Zwischen 1. Mai und 28. August trat er bei vier österreichischen Meisterschaften an - und gewann alle vier Titel!

Obschon Hollaus als HAK-Lehrer in Salzburg (Sport, Geografie) mit beiden Beinen im Beruf steht, bescherte ihm der Sport einen zweiten Frühling. Am Ende der Saison hatte er die Zahl seiner österreichischen Meistertitel auf acht gesteigert. Die Hälfte davon gab es in der aktuellen Saison.

Titel Nummer 1:

Im Duathlon in Maissau/Niederösterreich lag er eineinhalb Minuten vor dem Zweiten.

Titel Nummer 2:

Die Sprint-Meisterschaft in Wels beendete er mit einem Vorsprung von 51 Sekunden.

Titel Nummer 3:

In Obertrum distanzierte er auf der olympischen Distanz seinen olympischen Startkollegen Knabl um fast zwei Minuten.

Titel Nummer 4:

Beim „Heimspiel“ in Zell am See wurde der Pinzgauer im Ironman 70.3 Dritter und wurde nach 3:52:47 Stunden nationaler Meister mit zehn Minuten Vorsprung. Eine erstaunliche Bilanz für einen, der eigentlich kein Profi mehr sein wollte.

Die Belohnung am Ende des Jahres: Der österreichische Verband kürte Lukas Hollaus zum „Triathlet des Jahres 2022.“

Ein Blick zu den anderen: Neben Hollaus schaffte es Katharina Loidl als Dritte auf ein Meisterschafts-Podest (Zell am See), Oliver Janny und Peter Müllner freuten sich über vierte Plätze, der 43-jährige Daniel Niederreiter schaffte in Obertrum und Zell am See fünfte Plätze - aus dieser Perspektive könnte Lukas Hollaus noch acht Jahre mitmischen. Die Gebrüder Lukas und Philip Pertl hatten, wie es heißt, ein „schwieriges“ Jahr, Top-10-Plätze wurden knapp verfehlt. Eine Talentprobe legte Linda Hehenwarter ab, die bei der Jugend-EM an 13. Stelle und mit dem Team an fünfter Stelle landete.

Ein Wermutstropfen im Jubiläumsjahr

AC Wals verpasste zum 70er den 55. Titel in der Ringer-Bundesliga



33

70 Jahre AC Wals feierten (von links) Christoph Bachleitner (Leiter Marketing Raiffeisenverband Salzburg), Andreas Hasenöhl (Vizebürgermeister Gemeinde Wals-Siezenheim), Alessandra Kiener und Dr. Heinrich Dieter Kiener (Geschäftsführer Stiegl). © AC Wals

Grund zum Feiern gab es schon zur Genüge in der 70-jährigen Geschichte des im Jahr 1952 gegründeten AC Wals - von Staatsmeistertiteln (Einzel und Mannschaft) bis zu Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften. Der AC Wals hat sich dank großartiger Athleten, Funktionäre und Trainer zu Österreichs Ringer-Hochburg emporgearbeitet.

Auch das Jubiläumsjahr hat mega-erfolgreich begonnen für den AC Wals: Medaillen-Garant Markus Ragginger hat bei den U23-Weltmeisterschaften in Pontevedra (Spanien) Silber in der Klasse bis 97 Kilogramm im griechisch-römischen Stil gewonnen. Es war dies das insgesamt zehnte Edelmetall bei einer WM- und EM für den 23-Jährigen. Bei den Europameisterschaften U23 und U17 zeigten Benedikt Huber und Isa Bektemirov mit den Plätzen 5 und 4 auf.

In der Ringer-Bundesliga wollten sich die Schützlinge von Trainer Max Außerleitner selber das schönste Geschenk zum 70er machen. Doch da erwies sich Gegner Inzing zur allgemeinen Überraschung als Spielverderber. Im Rückkampf des Bundesligafinales mußte Wals seine erste Saisonniederlage einstecken: Der Rekordmeister musste sich vor eigenem Publikum den Tirolern mit 24:33 geschlagen geben und den Titel durch ein 59:59-Remis im Gesamtscore abgeben. Dank der höheren

Anzahl an Schultersiegen (bei sonstigem Gleichstand) sicherte sich Inzing erstmals die Meisterskone. Damit blieb Wals ausgerechnet zum 70-Jahr-Klubjubiläum die Krönung einer sonst so starken Saison verwehrt. „Das ist natürlich extrem bitter. Wir haben aber gewusst, dass es heuer eng werden kann“, gesteht Coach Matthias Außerleitner.

Die Trauer und Enttäuschung bei den Walsern war ebenso groß wie der ausgelassene Jubel bei den Tirolern. Aber Wals brennt auf Revanche. „Wir werden nächstes Jahr zurückschlagen“, hat Coach Außerleitner den 55. Titel schon im Visier. Er freut sich übrigens, dass Vereinskollege Georg Marchl zum österreichischen Bundestrainer Freistil berufen wurde. *Hans Adrowitzer*

Sanjindo ist der Verein des Jahres

Die Judoka des ESV Bischofshofen stiegen zur österreichischen Nummer 1 auf

Die Judoka von ESV Sanjindo Bischofshofen sind im Jahr 2022 die bundesweite Nummer 1. Bei den österreichischen Einzelmeisterschaften holten Maria Höllwart, Elena Dengg, Thomas Scharfetter und Pascal Auer in ihren Klassen jeweils den Titel, dazu gab es durch Tina Neuhauser und Melanie Niederdorfer Silber und Bronze. Gewonnen wurde auch die Mixed-Staatsmeisterschaft. In der Bundesliga belegten die Pongauer (mit der jüngsten Mannschaft) den dritten Rang und wiederholten die Platzierung von 2021, Platz 6 ging an JU Flachgau. Die Frauen-Bundesliga wurde mit dem Vizemeistertitel beendet. Die 2. Bundesliga endete mit dem Sieg des Polizei SV Salzburg rund um Andreas Tiefgraber. Der 28-jährige Mittelschulprofessor gewann alle acht Kämpfe.

35

International waren die Sanjindo-Akteure unterwegs. Maria Höllwart bestritt die Mixed-Bewerbe bei der WM in Taschkent (Sieg und Niederlage gegen Gastgeber Usbekistan) und bei der EM in Mulhouse (einziger österreichischer Punkt bei der Niederlage gegen Italien). In Mulhouse waren auch Herbert Wicker und Elena Dengg auf der Matte, kassierten aber Niederlagen. Dengg verlor bei der Junioren-WM in Ecuador in der zweiten Runde, bei der EM U23 belegte sie mit Thomas Scharfetter im Mixed-Bewerb den siebenten Platz.

Anlässlich des Bundesliga-Finales in Gmunden durfte sich Sanjindo-Trainerin Marianne Niederdorfer über drei Auszeichnungen durch den Verband freuen: Bischofshofen ist der Verein des Jahres 2022, Elena Dengg beste Nachwuchskämpferin und Marianne selber Trainerin des Jahres. Alles zusammen mehr als ein Trost nach Platz 3 in der Bundesliga.



Judoka Maria Höllwart gehört dem Salzburger Olympiakader 2024 an.

© Creative Tactics

Radojkovic: Alle neune

Aleksandar Radojkovic bleibt Salzburgs Aushängeschild im Taekwondo. Bei den österreichischen Meisterschaften war er einer von sechs Siegern des Oberndorfer Vereins und beherrschte die 80-kg-Klasse souverän. Es war der neunte Staatsmeistertitel für ihn. Bei der anschließenden Weltmeisterschaft in Mexiko hatte Radojkovic etwas Pech und musste sich mit Platz 17 begnügen. In der Weltrangliste blieb er auf Rang 16.

36



*Aleksandar Radojkovic bleibt Salzburgs Aushängeschild im Taekwondo.
© Creative Tactics*

Das Traumduo sagte im Gleichschritt „Adieu“

Karate: Emotionale Abschieds-Gala mit Alisa Buchinger und Manfred Eppenschwandtner

Von Hans Adrowitzer

Wer „Karate“ sagt, denkt zugleich an Manfred Eppenschwandtner und Alisa Buchinger! „Eppi“, wie ihn seine Freunde nennen, hat sich in der Karatewelt verewigt - erst als erfolgreicher Aktiver, dann als Trainer von Weltformat. Bester Beweis dafür: Alisa Buchinger, schon als Fünfjährige unter Eppenschwandtners Fittichen, krönte ihre großartige Karriere 2016 in Linz mit der WM-Goldmedaille!

37

Diese beispiellose Erfolgsgeschichte ist im Oktober 2022 in der Walser Bachschmiede zu Ende gegangen. Prominenz aus Politik und Sport hatte sich dort versammelt, um Alisa Buchinger für ihre bei den World Games in Birmingham (USA) gewonnene Silbermedaille zu ehren. Die Salzburger Weltklasse-Kämpferin nutzte die Gelegenheit, um ihr schon länger ins Auge gefasstes Karriereende zu erklären. „Ich wollte unbedingt mit einem positiven Erlebnis aufhören, und das habe ich bei den World Games geschafft. Die Silbermedaille war für mich der perfekte Abschluss, und die Atmosphäre dort, mit der tollen österreichischen Unterstützung auf den Rängen, hat mich auch noch einmal an die Heim-WM in Linz erinnert“, erläuterte Buchinger ihren Entschluss.

Der Gewinn des Weltmeistertitels 2016 in der Heimat war fraglos der Höhepunkt einer an Höhepunkten so reichen Karriere. „Es ist ein unbeschreibliches Gefühl gewesen. Ich konnte es gar nicht realisieren, weil so viele Eindrücke auf dich einprasseln“, denkt Buchinger immer wieder gerne an den Goldgewinn zurück. Nur ein Jahr später kürte sie sich zum zweiten Mal zur Europameisterin. Dazu kommen vier Gesamtsiege in der Premier League in Folge, wobei sie einen auch in Salzburg fixieren konnte. Die größte Enttäuschung ihrer Karriere war die verpasste Teilnahme an den Olympischen Spielen 2021 in Tokio. Schuld daran war neben viel Verletzungsspech vor allem der Wechsel in eine niedrigere Gewichtsklasse. Hatte sie zuvor bis 68 kg die Konkurrenz fast nach Belieben diktiert, fehlte ihr mit sieben Kilogramm weniger auf der Waage oftmals die Energie.

„Da habe ich dann schon auch daran gedacht, alles hinzuschmeißen, aber so wollte ich meine Karriere nicht beenden“, erinnert sich die sonst so erfolgsverwöhnte Kämpferin an die für sie schwierigste Zeit. Umso glücklicher war Buchinger, dass sie nicht klein beigab und mit ihrem zweiten Medaillengewinn bei den World Games ihre Karriere doch noch mit einem positiven Erlebnis abschließen konnte, dazu gehörte auch, bei der Eröffnung die österreichische Fahne tragen zu dürfen. „Ich bereue nichts. Alles in allem war es eine wunderbare Zeit. Aber jetzt ist Zeit für etwas Neues“, blickte Buchinger schon in die Zukunft. Ihrem Sport wird sie weiterhin treu bleiben und als Landestrainerin den Salzburger Talenten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zudem begann sie ein Sportjournalismus-Praktikum bei ServusTV.

Manfred Eppenschwandtner war in den 1970er- und 1980er-Jahren einer der Pioniere in Salzburg. Als Bundestrainer schaffte er es später, Österreich in der Weltspitze zu etablieren. Für seinen erfolgreichsten Schützling Alisa war er jahrelang „wie ein zweiter Papa“.

Wann ist ihm bewusst geworden, dass sie es ganz nach oben schaffen kann? „Ich habe sie ja schon als Fünfjährige kennengelernt. Als sie zehn war, ist mir dann klar geworden, dass sie etwas ganz Besonderes ist. Sie ist immer zum Training gekommen, bis zu fünf Mal in der Woche, und hat einen

wahnsinnigen Ehrgeiz gehabt. Als sie dann mit 18 Jahren in der Premier League gleich auf Anhieb gewonnen hat, war mir klar, dass da noch viel mehr kommt“, erzählt Eppenschwandtner, der mit Ende des Jahres 2022 als Bundes- und Landestrainer zurücktrat. „Ich wollte ja schon im Jahr zuvor aufhören, habe mich aber vor allem von Alisa überreden lassen. Jetzt bin ich froh, dass ich noch weitergemacht habe und wir gemeinsam einen so tollen Abschluss feiern konnten.“

Wie wahr, es war für alle Gäste ein sehr emotionaler Abend in der Bachschmiede, bei der auch die eine oder andere Träne geflossen ist.

Um die sportliche Zukunft in Salzburg ist ihm nicht bange, unter anderem erreichten Aleksandra Grujic und Armin Selimovic bei der Nachwuchs-EM fünfte Plätze. Die kann er beobachten (und beraten) - wenn es ihm seine Hobbys Wandern und Reisen erlauben.

38



Wer „Karate“ sagt, denkt an Manfred Eppenschwandtner und Alisa Buchinger.
© Salzburger Karateverband

Starkes Jahr der Ranggler

Der Salzburger Verband bilanzierte positiv, als einziger Wermutstropfen wurde bezeichnet, dass der Alpengcup erstmals seit 2009 keinen Salzburger Sieger hatte, der oftfache Sieger Hermann Höllwart wurde Zweiter unmittelbar vor Christoph Eberl. Beim Länder-Ranggeln gewann Salzburg alle Vergleiche, beim Finale in Passeier siegte Christian Pirchner vor Christopher Kendler. Bei der österreichischen Meisterschaft holte Daniel Schager die Bronzemedaille, Michael Hacksteiner war Sieger bei den Schülern, Raphael Gaschnitz Zweiter in der Jugendklasse. Das traditionsreichste Turnier auf dem Hundstein versammelte wie immer die gesamte heimische Elite, Sieger 2022 wurde bei Nebel, Wind und eisigen Temperaturen der auch vom Judo her bekannte Pongauer Thomas Scharfetter. Der sechsfache Hundstein-Hagmoar Höllwart war vorzeitig gescheitert.

39

„Salzburger Stier“ ist zurück

Nach längerer Pause wurde wieder der „Salzburger Stier“ im Gewichtheben durchgeführt. Der etwas unglückliche Termin (8. Dezember 2022) verhinderte ein größeres Teilnehmerfeld in Gnigl. Bei den Männern siegte Lokalmatador Florian Venus, bei den Frauen Sonja Jungreitmayr vom Kraftwerk Untersberg/Grödig.

Schlagzeilen haben auch zwei Salzburger Gewichtheberinnen gemacht, die allerdings für WKG Innviertel in Lochen starten. Die 29-jährige Physiotherapeutin Petra Schmutzer aus dem Salzburger Stadtteil Lieferung wurde österreichische Meisterin in der 55-kg-Klasse, die 18-jährige SSM-Absolventin Lena Raidel aus Straßwalchen belegte in der Klasse 64 kg den dritten Meisterschaftsplatz und wurde Zehnte der Junioren-EM. Beide Salzburgerinnen standen in der Innviertler Staffel, die sich den Bundesligatitel der Damen holte.

Julian Hörl ist „angekommen“

40



Julian Hörl bei der EM in Wien. © Gert Nepel

Für den Saalfeldener Volleyballer Julian Hörl war es ein Glücksfall, als sich die Wiener Vize-Europameister von 2017, Alexander Horst und Clemens Doppler, nach zehn Jahren trennten. Der 39-jährige Horst tat sich mit dem neun Jahre jüngeren Hörl zusammen. Und es lief vom Start weg ordentlich, auch wenn das erste gemeinsame Turnier in Thailand in der Hitze vorzeitig zu Ende war. Dann folgten Siege in Litauen und Unterach sowie Platz 5 beim ersten Elite-Turnier in Gstaad. In Hamburg kam das Aus schon in der Qualifikation gegen die späteren Sieger, dennoch ging es mit Optimismus zur Europameisterschaft nach München.

Die Form stimmte, im Achtelfinale schlug das Duo mit den Esten Nolvak/Tiisaar die Nummer 10 der Welt, danach war Endstation gegen die Tschechen Perusic/Schweinzer, die Nummer 6 der Welt. Aber: Horst/Hörl waren „angekommen“. Es folgten ein Sieg in Baden und Platz 3 bei der Staatsmeisterschaft und beim letzten großen Turnier 2022 in Brasilien der fünfte Rang - insgesamt ein mehr als gutes Jahr für die neue Paarung. Hörls Fazit: „Alex ist in der Verteidigung einer der Stärksten überhaupt. In Kombination mit meinem Block passt das sehr gut zusammen, ein paar kleine Baustellen müssen wir noch ausmerzen.“

Im Schatten Hörls zeigten auch weitere Salzburger mit beachtlichen Erfolgen auf, so Florian Schnetzer, Paul Pascariuc, Laurenz Leitner und Laurence Grössig (mit Timo Hammarberg/Niederösterreich Bronze bei der EM Unter 22).

Rüstiger Senior und Ausnahme-Talent

Tischtennis-Veteran Gottfried Lackinger mit 90 Jahren noch immer aktiv, 13-jährige Julia Dür im Höhenflug

Tischtennis - ein Sport für jedes Lebensalter! Vom Kind bis zum hochbetagten Senior. Beispiel gefällig? Ein 90-Jähriger und eine 13-Jährige haben zeitgleich für Schlagzeilen gesorgt.

Er ist wahrlich ein Phänomen: Gottfried Lackinger, Österreichs wahrscheinlich ältester aktiver Tischtennispieler, feierte 2022 seinen 90. Geburtstag: Der Pongauer aus Bischofshofen greift nach wie vor regelmäßig zum Schläger und spielt für seinen Verein.

Im Jahr 2015 holte sich Gottfried Lackinger den Senioren-Landesmeistertitel in der Altersklasse 80 plus. Seit seinem 90er spielt er als Einziger in der Klasse 90+. Er sei „schon lange sportlich gewesen“, beschreibt Lackinger sein Geheimnis. „Es bringt halt schon etwas, wenn man sagt: Man ist länger beweglich als andere, die nur auf der Couch liegen.“ Zum Geburtstag gab es auch eine Freiluft-Exhibition-Partie in Bischofshofen - gegen den Nachwuchsspieler Sebö Mar-Nagy. Der war sichtlich beeindruckt und sagte über den 90-Jährigen: „Der spielt echt gut und probiert, alle Bälle zurückzugeben.“

Tischtennis spielt der 90-Jährige schon seit seiner Kindheit. In den 1960ern war er kurzzeitig auch in der Tischtennis-Bundesliga aktiv - beim TTC Raiffeisen Kuchl. Adolf Schwaiger, einst Kuchls „Mister Tischtennis“, erinnert sich gerne an Gottfried Lackinger und an dessen Marotte. „Er hatte immer einen Apfel in seiner Hosentasche.“ Hat ihm sehr oft Spielglück gebracht!

Mit seinem Verein, dem ESV Bischofshofen, spielt Lackinger nach wie vor regelmäßig in einer der höheren Ligen. Titel sammelte der 90-Jährige also genug: „Salzburger Landesmeister und so weiter und so weiter - es sind so viele“, sagt Lackinger. Die Pokale bei ihm zu Hause „werden alt, die müsste man einmal putzen“. Für Theo Riedlecker, Sektionsleiter beim ESV Bischofshofen, ist der 90-Jährige „einfach unglaublich: Er kommt, macht zwei Stunden Training. Wenn wir glauben, Jüngere sind schon müde und gehen vielleicht nach Hause, dann will er immer noch eine Partie mit uns machen“. Und wenn der ehemalige Staatsmeister nicht gerade am Tischtennis-Tisch steht, dann findet man ihn in seinem Geschäft in Bischofshofen hinter der Theke.

Zufrieden schaut der unverwüsthliche Senior auf den heimischen Nachwuchs - und um den ist es gut bestellt. Bei den österreichischen Meisterschaften im Herbst 2022 in Freistadt haben die Mädchen groß aufgetrumpft. Die elfjährige Sophia Pichler, die Tochter von Landestrainer Michael Pichler, und die um ein Jahr ältere Julia Dür gewannen insgesamt acht Medaillen! Bei zwei nationalen Top-10-Turnieren hat sie die Klassen U15 und U17 gewonnen. Und bei den Salzburger Landesmeisterschaften überraschte die 13-Jährige aus Wals mit drei Titelgewinnen in der Allgemeinen Klasse (Einzel, Doppel, Mixeddoppel). Mit ihren außergewöhnlichen Leistungen verdiente sich Julia die Nominierung für die Jugend-Europameisterschaften in Belgrad. Sie war damit die fünfte Teilnehmerin an einer Jugend-EM aus dem Nachwuchs des UTTC Sparkasse Salzburg. Zudem führt sie das blutjunge Damenteam des Vereins in der 2. Bundesliga an, die ersten acht Spiele wurden gewonnen. Und die Mädchen blicken auf die Herren: Sie beendeten die 1. Bundesliga auf Platz 3.

Was macht die aus Wals stammende Schülerin des Gymnasiums in der Zaunergasse, wenn sie nicht in der Tischtennishalle weilt? „Ich spiele gerne Klavier“, verrät Julia Dür. „Am liebsten klassische Musik.“ Ein wunderbarer Ausgleich zum Tischtennis!

Starke Faustballerinnen

Für die schönsten Erfolge im Salzburger Faustballsport sorgen weiter die Damen des ASKÖ Seekirchen. Auch wenn es in der Feld-Bundesliga mit dem Einzug ins Finale nicht geklappt hat (2:4 im Semifinale gegen Freistadt), so gab es international ausgezeichnete Platzierungen. Beim Europäischen Champions Cup kamen die Flachgauerinnen in Widnau (Schweiz) ins Finale, mussten sich aber TV Schneverdingen aus Niedersachsen knapp mit 2:3 geschlagen geben. Qualifiziert hat sich das Team für das World Tour Finale 2023 mit einem zweiten Platz in Jona (Schweiz) sowie einem zweiten und dritten Rang in Novo Hamburgo und Porto Alegre (Brasilien). Nicole Kempf, eine der Stützen in Seekirchen, eroberte mit dem österreichischen Team die Silbermedaille bei der EM Unter 18. Nummer zwei in Salzburg nach Seekirchen ist St. Veit, mit einem Sieg im letzten Spiel wurde der Verbleib in der Bundesliga gesichert.

42

Lilli M. Brugger Nummer 1



Das Jahr 2022 war für Florettfechterin Lilli M. Brugger ihr bisher bestes. © SLFV / Jakob Knoll

Das Jahr 2022 war für die Salzburger Florettfechterin Lilli M. Brugger ihr bisher bestes: Mit ihrem Sieg beim Messepokal in Graz rückte sie in der österreichischen Rangliste erstmals auf die erste Position und schob sich vor ihre ehemalige AFCS-Klubkollegin Olivia Wohlgemuth. Bei den österreichischen Meisterschaften holte sich Brugger im Einzel Silber ebenso wie mit der Mannschaft. Auch auf der internationalen Fechtbahn ging es voran: in Tauberbischofsheim erstmals Einzug ins Weltcup-Hauptturnier mit letztlich Platz 48, Platz 2 beim Satelliten-Weltcup in Bratislava (mit unter anderem einem Sieg über die Nummer 1 des Turniers), Rang 48 bei der EM in Antalya und Platz 10 mit der Nationalmannschaft bei der WM in Kairo (nach einem beachtlichen Sieg gegen Südkorea). Bei den Florett-Herren ist weiter Erik Huthmann Salzburgs Nummer 1, er wurde Kombinations-Staatsmeister und ist Fünfter der österreichischen Rangliste.

Golf-Titel für Anna Neumayer

Kaum hatte sich Bruder Lukas den Titel bei den österreichischen Tennismeisterschaften geholt, legte Schwester Anna nach: Die Golfspielerin aus Radstadt gewann in Velden die Staatsmeisterschaft im Matchplay, es war ihr erster Titel in der allgemeinen Klasse. Kurz zuvor hatte sie die österreichische Meisterschaft U18 gewonnen. Die Belohnung für die guten Leistungen waren die Berufungen in die österreichische Mannschaft bei den Amateur-Team-Championaten in Paris und Wales.



Lukas Lipold (GC Kleßheim) hatte seine besten Resultate als Sieger beim Champions Pro Am in Hennendorf/Altentann, als Zweiter beim Alps-Tour-Turnier in Maria Lankowitz und als Vierter beim Alps-Tour-Turnier in der Emilia Romagna. Bei der Match-Play-Staatsmeisterschaft landete der 28-Jährige an neunter Stelle, bei den offenen Meisterschaften in Altentann wurde es Platz 10. Dort war Hans-Peter Bacher (Radstadt) zweitbesten Professional auf Rang 7. Sein bestes Ergebnis hatte der 35-jährige Bacher als Sieger des PGA-Champion-Turniers in Metzenhof.

43

Anna Neumayer, Golfspielerin aus Radstadt und gleichzeitig Schwester von Tennisspieler Lukas, gewann in Velden ihren ersten Titel in der allgemeinen Klasse. © Harald Neumayer

Diana Porsches Weltcup-Debut

Dressur-Reiterin Diana Porsche stellte sich 2022 erstmals im Weltcup vor und startete bei zwei Zwei-Sterne-Turnieren. Nach starken Leistungen in Italien und in Schindlhof im Tiroler Fritzens ging es mit Kentucky (7 Jahre) und Douglas (14 Jahre) nach Samorin in der Slowakei, wo die ersten Punkte im Weltcup erobert wurden: Mit Kentucky landete Porsche auf Platz 3, mit Douglas gab es zwei vierte Plätze. Mit Douglas holte die Salzburgerin später auch im polnischen Zakrzow Rang 4, auf das Podest fehlten nur 0,355 Punkte. Kentucky wurde von Porsche im Prix St. Georges und in der Prüfung Intermediare I jeweils auf den dritten Platz gebracht. In der Weltrangliste schien Porsche Ende 2022 auf Platz 121 auf.

44

Die österreichische Bundesliga im Springreiten, in diesem Jahr erstmals unter dem Namen OEPS Austria Riders Tour ausgetragen, endete mit dem Gesamtsieg von Matthias Hartl vom Reit- und Fahrverein Georgenberg. Der 50-jährige Kuchler führte seine Stute Verona 13 zum Gesamtsieg in der vierteiligen Serie. Er ist damit der zweite Salzburger nach Christian Juza im Jahr 2006 als Gewinner der Bundesliga. Hartl wurde übrigens Landesmeister vor Juza.

Michael Walkner WM-Sechster

Der Salzburger Motorrad-Rennsport ist seit Jahren ausschließlich im Gelände präsent. Neben Motocrosser Matthias Walkner gehört auch sein Cousin Michael Walkner aus Gaißau zur Weltklasse. Der 24-Jährige ist in der Hard-Enduro-Szene zu Hause. Mit einem Motorrad der spanischen Marke GASGAS hat er sich in der Weltklasse etabliert: Die Weltmeisterschaft 2022 beendete er auf Platz 6 (Sieger Manuel Lettenbichler aus Rosenheim/Red Bull KTM Team), obschon er nach einem in Rumänien erlittenen Bänderriss gehandicapt war. Höhepunkt der Saison war das Erzbergrodeo in Eisenerz, wo Walkner unter 1.000 Teilnehmern den sechsten Platz erreichte. Beim Saisonfinale auf Borneo/Indonesien wurde er Fünfter.

Triumph für Rennstall Lechner

Sportlich war 2022 nur für den Salzburger Rennstall BWT Lechner Racing erfolgreich: Teamchef Robert Lechner freute sich über alle drei Titel im Porsche Cup (nach acht Rennen). Die Einzelwertung gewann der Luxemburger Dylan Pereira, bester Nachwuchsfahrer war der Däne Bastian Buus, dazu kam zum zwölften Mal die Teamwertung.

Philipp Eng blieb mit seinem BMW ohne Podestplatz und belegte in der Gesamtwertung den 14. Platz. Bestes Resultat: Rang 4 auf dem Lausitzring.

Hermann Neubauer musste sich in der österreichischen Rallye-Meisterschaft mit dem zweiten Platz begnügen. Der Lungauer und seine Beifahrerin Ursula Mayrhofer hatten durch Defekte und Unfälle mehrere Ausfälle und feierten den einzigen Sieg mit dem Ford Fiesta in Weiz.

Weltcup für Magdalena Schenner

Im Fallschirmspringen ist Salzburg nach wie vor die Nummer 1 in Österreich (siehe auch „Großartige Junioren in Wasser und Luft“). In dem von den Akteuren aus dem Osten dominierten Sport halten die Männer und Frauen von HSV Red Bull Salzburg bestens mit. Der 25-jährige Bundesheer-Sportsoldat Sebastian Graser (Dienstgrad Zugführer) wurde Militär-Weltmeister im Zielspringen - mit gerade einmal 3 cm Abweichung bei acht Sprüngen; der erste Titel für das österreichische Bundesheer seit 36 Jahren. Bei der allgemeinen WM landete Graser mit acht Zentimeter Abweichung an 16. Stelle, das zeigt die enorm hohe Qualität innerhalb der Weltklasse.

Stark auch seine Klubkolleginnen: Die 36-jährige Magdalena Schenner gewann als erste Österreicherin den Weltcup. Julia Schosser landete im Weltcup mehrfach auf dem Podest. Schenner, Schosser und Marina Kücher erreichten bei der WM mit der österreichischen Mannschaft den zweiten Platz. Zwölf Medaillen bei den Staatsmeisterschaften bestätigten die führende Position von HSV Red Bull Salzburg.

45

Gerhard Mayr siegt weiter

Auch 2022 war Gerhard Mayr aus Maishofen Österreichs erfolgreichster Trabrennfahrer: Mit 55 Siegen gewann er zum 27. Mal das Championat der Berufsfahrer. Er schraubte damit die Zahl seiner Siege auf österreichischen Bahnen auf 3.332 (erzielt in mehr als 18.000 Rennen). Weniger Glück hatte er bei den Europameisterschaften in Belgien, als er über Platz 9 nicht hinauskam. Und noch weniger Glück hatte auch seine Tochter Conny: Sie erlitt bei einem Trabreiten in Berlin eine schwere Verletzung der Wirbelsäule, die mit zahlreichen Platten und Schrauben „repariert“ werden musste. Vater Gerhard: „Das war im August und warf einen schweren Schatten über die weitere Saison.“

Gerhards Bruder Christian war bei den Amateurfahrern gut unterwegs und verfehlte den Titel als Zweiter nur hauchdünn. Sein persönliches Highlight hatte er schon am 12. Mai 2022. Da feierte er in der Wiener Krieau seinen 500. Rennsieg mit dem von ihm gezüchteten und trainierten Power Vital. In der österreichischen Rangliste liegt er deutlich an der Spitze, dahinter der bereits verstorbene Stadt-Salzbürger Norbert Eisl.

Bleibt noch ein Pinzgauer Fahrer zu erwähnen: Mario Zanderigo belegte im Profi-Championat den fünften Platz.

Ein Europameister aus Saalfelden

Im American Football setzten die Salzburg Ducks in ihrer ersten Saison in Österreichs oberster Liga (AFL) ein kräftiges Zeichen. Nach fünf Niederlagen in Serie und danach vier Siegen en suite wurde das Play-off der ersten vier nur knapp verpasst, am Ende war es Platz 7. Mit Noel Bernsteiner wurde ein neues Talent präsentiert: Der 18-jährige Sportgymnasiast aus Saalfelden wurde zu einem der besten Offensivspieler der Liga und überragte in der österreichischen Auswahl bei der U19-Europameisterschaft mit Platz 1 nach dem Finalsieg über Schweden. Nicht nur die sportliche Bilanz erfreute die Ducks-Obfrau Christine Gappmayer, auch die in Lieferung geplante neue Anlage zeigt in eine hoffnungsvolle Zukunft. Der Verein hat 300 Spieler und Spielerinnen in allen Altersstufen.

46

Endstation in Schweden

Eishockey-Meister Red Bull schied im November 2022 im Achtelfinale der Champions League aus. In der ersten Runde hatten die Salzburger den 16-fachen finnischen Meister Ilves Tampere ausgeschaltet, danach kam es noch dicker - Gegner war Titelverteidiger Rögle aus dem südschwedischen Ängelholm. Zuhause siegten die Eis-Bullen nach hervorragender Leistung 3:1, auswärts folgte eine 1:5-Niederlage und das Aus.

In der heimischen Bundesliga gewannen die Salzburger zwölf der ersten 15 Spiele, dann folgte ein kleiner durch Verletzungen (bis zu neun Spieler) bedingter Einbruch, ehe es mit einem Sieg bei Tabellenführer Bozen wieder aufwärts ging. Zwei Tage danach bestritt Dominique Heinrich in Bruneck sein 769. Ligaspiel für Red Bull, neuer Vereinsrekord (bisher Matthias Trattnig 768). Ende des Jahres lagen die Salzburger auf Platz 4, allerdings mit zwei bzw. drei Spielen weniger als das führende Trio.

In der Alps Hockey League, der 2. Liga, beendeten die Salzburger Vereine das Jahr 2022 auf den Plätzen 2 (Red Bull Juniors) und 6 (Zell am See). Bei den Zellern wurde nach sechs Niederlagen in neun Spielen im Dezember der Trainer gewechselt: Für den Tschechen Martin Ekrt kam der Kanadier Mike Flanagan, der zum Einstand einen 4:3-Sieg in Gröden verbuchte.

Goldmedaille für neues Eislauf-Paar

In der Saison 1 nach dem Karriere-Ende von Miriam Ziegler und Severin Kiefer formierte sich ein neues Salzburger Paarlauf-Duo: Die 22-jährige Sophia Schaller und der drei Jahre ältere Livio Mayr bildeten ein Team und begannen mit beachtlichen Leistungen und Erfolgen im Herbst 2022. Schon bei der internationalen Premiere im schottischen Dundee schafften die Neulinge mit Platz 4 die technischen Punkte für die WM 2023, danach gelang in Nizza mit dem gleichen Resultat die EM-Qualifikation. Und unter den Augen von Severin Kiefer holten sich Schaller/Mayr Mitte Dezember 2022 in St. Pölten auch den Staatsmeistertitel. Sophia Schaller absolvierte einen Doppelstart, sie trat auch bei den Damen an, lag nach dem Kurzprogramm in Führung, musste sich aber letztlich mit dem zweiten Platz begnügen. Die 15-jährige SSM-Schülerin Flora Schaller gewann Silber bei den Juniorinnen, Giorgia Ghedini holte sich an der Seite des Wiener Luc Maierhofer Platz 1 bei den Junioren-Paaren.

Rodler Kallan Vize-Europameister

Salzburgs größtes Rodeltalent Noah Kallan feierte Mitte Dezember 2022 seinen bisher größten Erfolg. Der 18-jährige SSM-Schüler, der für den RV Hütttau startet, eroberte bei den Junioren-Europameisterschaften in Altenberg die Silbermedaille. Er lag eine halbe Sekunde hinter dem Letten Rinks. Dabei hatte die Saison für Kallan mit zwei Stürzen in Lillehammer nicht gut begonnen, Altenberg brachte mit dem zweiten Rang, der auch für den Junioren-Weltcup zählt, die Wende. Mit dem Team gab es in Altenberg EM-Platz 4.



Der 18-jährige Rodler Noah Kallan ist im Salzburger Olympiakader 2026.

© Creative Tactics

Das Laufen für den guten Zweck

Wings for Life Run neun Mal in Salzburg mit vielen prominenten Teilnehmern

Zum neunten Mal wurde 2022 der Wings for Life Run ausgetragen, bei dem weltweit Spenden für die von Red Bull initiierte Stiftung für die Forschung zur Heilung von Querschnittslähmung gesammelt werden. Das Startgeld von 20 Euro pro Person fließt komplett in die in Salzburg beheimatete Stiftung. Die eindrucksvolle Bilanz: In 192 Ländern beteiligten sich 161.892 Männer und Frauen, in Österreich liefen 37.274 mit, um Geld für jene zu lukrieren, die nicht laufen können. Rund um den Globus wurden 4,7 Millionen Euro „erlaufen“.

48

Im Bundesland Salzburg wurde in der Landeshauptstadt, Bergheim, Dorfgastein, Hallein, Lofer, Saalfelden, St. Johann, Unken und Zell am See gelaufen. Viel Prominenz stellte sich in den Dienst der guten Sache. Im Salzburger Volksgarten rannten die Spieler von Eishockey-Meister Red Bull die geldbringenden Kilometer und fuhr Paralympics-Ass Thomas Geierspichler mit, in Saalfelden war die Biathlon-Familie mit Simon Eder und Julian Eberhard dabei, Skispringer Stefan Kraft war in Wien unter anderem neben Andreas Goldberger, Michael Hayböck, Marcel Hirscher und Lisa Hauser zu sehen. Fußballmeister Red Bull spendete im Match gegen Wolfsberg pro gelaufenem Kilometer 100 Euro.

Und schon jetzt laufen die weltweiten Vorbereitungen für 2023: Das Zehn-Jahres-Jubiläum findet am 7. Mai statt, Anmeldungen sind bereits möglich.

Starke Saison für Thomas Geierspichler

Der schon erwähnte Rennrollstuhlfahrer Thomas Geierspichler hat auf dem Weg zu den Paralympics 2024 in Paris eine starke Saison in seinem neuen Gefährt in Karbon-Leichtbauweise abgeliefert, unter anderem mit einem Sieg in der Schweiz. Para-Kollege Günther Matzinger wurde bei der Triathlon-EM Fünfter und bestätigte seine Form auch bei der WM mit Rang 5; auch er hat Paris 2024 im Visier.

Ein halbes Jahrhundert im Schwimmsport

Mit Manfred Otte ging der längstdienende österreichische Funktionär in Pension

Dass der Salzburger Sport in einigen Bereichen heute dort steht, wo er eine führende Rolle einnimmt, ist Funktionären zu verdanken, die über viele Jahre ihre Freizeit größtenteils dem Sport gewidmet haben. Nicht wenige haben für dieses Hobby ein halbes Jahrhundert und mehr gearbeitet, etwa Walter Heugl (Leichtathletik), Adolf Schwaiger (Tischtennis) oder Jürgen Huber (Radsport). In die Reihe der Langzeit-Dienenden rückte nun auch Manfred Otte auf, der vor ein paar Tagen bei den österreichischen Schwimm-Meisterschaften in Wiener Neustadt für mehr als 50 Jahre als Trainer, Lehrwart und Sportwart geehrt und verabschiedet wurde.

49

Als Jugendlicher versuchte sich Manfred Otte als Turner und Tischtennispieler, ehe er die Wende zum Schwimmen nahm. Die Initialzündung war ein Jugendländerkampf 1968 in Ainring, „da habe ich meinen Bruder Gerhard ins Team hineinreklamiert“. Während des Architekturstudiums in Innsbruck absolvierte er dann die Ausbildung zum Lehrwart und Trainer, die in der Folge dem Salzburger Turnverein (STV) und dem österreichischen Verband zugutekam. Dieser holte Otte 1983 als Referent für Bäderbau in seinen Vorstand, danach folgten 20 Jahre als Jugendsportreferent und später als Schwimmwart - sechs Präsidenten erlebte er in dieser Zeit: „Wir haben Limits eingeführt, ebenso neue Strecken und Bewerbe, meine Maxime war es aber immer, niemals in Aufbau und Planung der Heimtrainer einzugreifen.“ Zu den schönsten Erinnerungen zählen die Silbermedaillen von Markus Rogan und Maxim Podoprigora bei den Weltmeisterschaften 2001 in Fukuoka.

Beinahe unzählbar sind die Verdienste als Trainer im heimischen STV in den 1980er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit einer gesamtösterreichischen Titelflut mit jährlich mindestens zehn Goldmedaillen um Reinhold Leitner, Klaus Mayr, Gudrun Matzelberger und Co. „Leider ist beim STV der Leistungssport Schwimmen nicht mehr existent“, sagt Otte heute, ebenso die von ihm geleitete Vereinigung der Schwimmtrainer. Kritisch sieht er die Infrastruktur für den Schwimmsport, „die hat sich eher noch verschlechtert“. Auch wenn seine Ideen als Fachmann auch früher nicht gerade gefragt waren, „da wurde zum Beispiel der umsetzbare Plan eines 50-m-Bekens beim AYA-Bad versenkt. Wir haben im österreichischen Schwimmsport genügend Talente, das Problem ist nur, wo wir mit ihnen arbeiten können.“ Das sieht er auch in Salzburg, wo die Trainingszeiten deutlich unter der Wahrnehmungsgrenze liegen. Dabei hat Otte in Wiener Neustadt acht Salzburger Medaillen erlebt - ähnlich viele wie zu seinen besten Zeiten. *Joachim Glaser*

45 Jahre Sportmedizin

Das Institut für Sportmedizin an den Salzburger Landeskliniken feierte im Dezember 2022 seinen 45. Geburtstag. Nach dem wissenschaftlichen Teil referierte in festlichem Rahmen der Leiter Univ.-Prof. Dr. Dr. Josef Niebauer über die in Österreich führende Einrichtung für Sportkardiologie, Prävention und Rehabilitation, blickte in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, berichtete über die Arbeit seines Teams, das jährlich rund 3.000 Untersuchungen durchführt, die einzigartigen Synergien am Uniklinikum Salzburg und die Wichtigkeit des in Salzburg angesiedelten Boltzmann-Institutes, das sich mit digitaler Gesundheit und Prävention beschäftigt. Die erstklassige Positionierung auch weit über die Landesgrenzen hinaus betonten auch PMU-Rektor Wolfgang Sperl, der für die Gesundheit zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl und die Landessportdirektorin Andrea Zarfl.

Erste Forderungen nach einem sportmedizinischen Institut in Salzburg gab es schon 1952, im Jahr 1976 wurde es von der Landesregierung beschlossen, 1977 nahm Dr. Alfred Aigner die Arbeit als erster Leiter auf. Nach rund 80.000 Untersuchungen ging Aigner 2004 in Pension, Niebauer begann seine Tätigkeit im Jahr 2005.

Landesauszeichnung für das Skimuseum

Der Museumsschlüssel für 2022 geht nach Werfenweng -
Diskussionen über die Zukunft



51

*Das FIS-Landesskimuseum in Werfenweng erhielt den alle drei Jahre verliehenen Museumsschlüssel.
© Franz Neumayr*

Große Ehre für das FIS-Landesskimuseum in Werfenweng: Es erhielt den alle drei Jahre verliehenen Landespreis für heimische Regionalmuseen für 2022. Der sogenannte Museumsschlüssel wurde in der Salzburger Residenz an Hans Müller, den Obmann des Museumsvereines, überreicht. Die Jury lobte vor allem die „zukunftsorientierte und vorbildhafte Arbeit in der Kulturvermittlung“, die sich in bisher unter anderem mehr als 60 Sonderausstellungen gezeigt hat. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Auf der Generalversammlung wurde Müller wieder zum Obmann gewählt, er widmet sich dem Museum und der Darstellung der Salzburger Skigeschichte seit mehr als drei Jahrzehnten. Der Museumsverein in Werfenweng wurde 1993 gegründet, die Eröffnung fand im Oktober 1995 statt. Im Jahr 2003 verlieh der Internationale Skiverband als Anerkennung das FIS-Siegel, Präsident Gian Franco Kasper überreichte die Auszeichnung persönlich.

Die Zukunft des Standortes Werfenweng ist ungewiss, der Vertrag ist mit 2030 begrenzt. Eine Projektgruppe unter Leitung von Martin Hochleitner, Direktor des Salzburg Museums, wird entscheiden, ob das Museum in Werfenweng bleibt oder es zu einem neuen Standort kommt, Interesse bekunden Bischofshofen und Altenmarkt.

2022 - Ein Jahr der Jubilare

Im Jahr 2022 feierten zahlreiche langjährige Spitzensportler und -sportlerinnen „runde“ Geburtstage. Wir haben ihre Laufbahn Revue passieren lassen und ihnen gratuliert.

Ernst Oberaigner, 90 Jahre

Der Alpine des SK Saalfelden war einer der besten Allrounder seiner Zeit, gewann als erster Salzburger nach dem Zweiten Weltkrieg eine WM-Medaille als Abfahrts-Dritter 1954 in Aare und stand mehr als 50 Mal in großen Rennen (vergleichbar mit dem heutigen Weltcup) auf dem Podest, war Sieger unter anderem in Garmisch, Sestriere, Cervinia, Wengen, Chamonix, war Olympia-Teilnehmer und zwei Mal Staatsmeister sowie ÖSV-Herrentrainer und führte Pepi Stiegler 1964 zum Olympiasieger im Slalom. Viele Jahre war er ein gefährlicher Stürmer beim SK Saalfelden und stand auch in der Auswahl des Salzburger Fußball-Verbandes.

Hubert Raudaschl, 80 Jahre

Der gelernte Bootsbauer, Schiffszimmermann und Segelmacher ist über seinen Verein UYC Wolfgangsee hinaus die österreichische Segel-Legende schlechthin. Neun Mal war er bei Olympia, 1968 im Finn und 1980 im Starboot (mit Karl Ferstl) gab es die Silbermedaille; bei seinem Debut 1960 in Rom kam er als Ersatzmann nicht zum Einsatz. Raudaschl nahm an mehr als 80 Welt- und Europameisterschaften in verschiedenen Klassen teil und holte dabei 20 Medaillen, dazu kamen 22 österreichische Meistertitel. In späteren Jahren war er auf großen Schiffen unterwegs, unter anderem als Skipper eines deutschen Syndikates beim Admirals Cup.

Monika Kaserer, 70 Jahre

Die Karriere der vielseitigen Läuferin aus Neukirchen verlief ziemlich parallel zu jener von Annemarie Moser-Pröll. 1971 stand sie zum ersten Mal auf dem Podest im Weltcup, 1973 feierte sie den ersten ihrer insgesamt zehn Siege und im gleichen Jahr gewann sie als beste Riesentorläuferin die kleine Kristallkugel. Im Jänner 1980 bestritt sie ihr 119. und letztes Weltcup-Rennen. Bei Weltmeisterschaften eroberte sie zwei Bronzemedailles. Sie war eine der letzten großen Allrounderinnen mit Punkten in allen Disziplinen. Nach der Karriere war sie 17 Jahre Skilehrerin in der Skischule Gerlos und danach in der Wasser-Wunderwelt Krimml tätig.

Gottfried Bär, 70 Jahre

Der Kuchler ist Salzburgs erfolgreichster Tischtennispieler. Er war 1988 bei der olympischen Premiere seines Sportes dabei, startete bei jeweils fünf Welt- und Europameisterschaften, gewann sieben österreichische Meistertitel (3 Einzel, 1 Doppel, 3 Team) und holte 17 Salzburger Landesmeistertitel. Die Erfolge Bärs sind umso bemerkenswerter, als er kein Profi war, sondern neben seinem Beruf als Bankangestellter an der Platte stand, nicht selten schon um 5 Uhr früh, ehe es in die Arbeit ging. Der Linkshänder, dem man in der Schule das Rechtsschreiben verordnet hatte, profitierte auch von seinen chinesischen Klubgefährten, die Obmann Schwaiger als erster Funktionär nach Österreich geholt hatte. Seine Liebe zum Tischtennis lebte er noch mit 48 Jahren aus, als Spieler in der zweiten Liga.

Alois Stadlober, 60 Jahre

Die sportliche Heimat des gebürtigen Steirers wurde Radstadt. Sein Talent deutete er schon als Jugendlicher an, mit 20 Jahren absolvierte er die erste seiner neun Weltmeisterschaften, später kamen fünf Olympische Spiele und nicht weniger als 36 österreichische Meistertitel dazu. Sein Talent zeigte er schon als Jugendlicher, mit 22 Jahren erreichte er im Weltcup als Fünfter in Oslo sein erstes Spitzenresultat. Höhepunkt waren die Weltmeisterschaften 1999 in Ramsau, da war er schon 36 Jahre alt: Platz 2 im 10-km-Rennen und dann die sensationelle Goldmedaille mit den Staffellokollegen Gandler, Botwinow und Hoffmann, Finale einer großartigen Karriere. Danach engagierte ihn das Land Steiermark, er wurde zum Trainer seiner Weltklasse-Tochter Teresa und ist seit Sommer 2022 Chef der ÖSV-Langläufer, nachdem seine Frau Roswitha als Präsidentin diese Sparte zurück in den Verband geholt hatte.

54 **Gerald Mild, 60 Jahre**

Der St. Johanner war ein Weltenbummler mit dem Tennisschläger. Er war mehrfach Staatsmeister im Doppel und österreichischer Hallenmeister 1987. International schlug er Weltklassemannschaften wie Forget und Günthardt, in der Weltrangliste war Position 181 das Maximum. Ständige Schulterschmerzen zwangen ihn, mit 25 Jahren aufzuhören. Danach wurde er Trainer, unter anderem in Leistungszentren auf Ibiza, in den USA, in Bayern, in der Schweiz. 2011 gründete er in Rif die European Tennis Base. Begonnen wurde mit Talenten aus aller Welt, jetzt sind es die heimischen Jugendlichen, die Mild ausbildet. Seine Reisen als Aktiver hat Mild nicht gezählt, wohl aber jene, die er als Trainer unternommen hat, unter anderem zu 13 Grand-Slam-Turnieren und weiteren 400 Turnieren, in Summe sammelte er 1,8 Millionen Flugkilometer.

Christian Mayr, 60 Jahre

Der Name Mayr steht seit vielen Jahren für die Spitze im österreichischen Trabrennsport. Gerhard ist Rekord-Champion der Profis, Bruder Christian abseits seines Berufes als Ingenieur ein herausragender Amateurfahrer. Als solcher wurde er sechs Mal Europameister (1998, 1999, 2004, 2007, 2009, 2010), WM-Dritter 2004 und 17 Mal österreichischer Meister. Im vergangenen Sommer feierte Christian Mayr ein besonderes Jubiläum: Er gewann sein 500. Rennen mit Power Vital. Der sechsjährige dunkelbraune Wallach steht neben rund 50 anderen Pferden im Stall von Bruder Gerhard in Maishofen-Lahntal. Der 500. Sieg dürfte ein Rekord für viele Jahre sein, denn in der Rangliste liegt der Stadt-Salzburger Norbert Eisl mit 365 ersten Plätzen an zweiter Stelle; Eisl ist Anfang 2016 an den Spätfolgen eines schweren Unfalls bei einem Rennen in der Krieau gestorben.

Hermann Maier, 50 Jahre

Neben Toni Sailer (gestorben 2009) ist der Flachauer Hermann Maier wohl jener österreichische Skirennläufer mit dem größten Charisma. Und mit überragenden Erfolgen, nachdem er im Jänner 1996 als Vorläufer im heimischen Weltcup-Rennen für Aufsehen gesorgt hatte. Ein paar Wochen später bestritt er das erste von insgesamt 268 Weltcup-Rennen, in denen er 96 Mal auf dem Podest stand, 54 Mal ganz oben. Den Gesamt-Weltcup gewann er 1998, 2000, 2001 und 2004 (28 Monate nach einem schweren Motorradunfall). In die Skigeschichte eingegangen ist Maier 1998 bei Olympia in Nagano, als er einen Horrorsturz verzeichnete und danach Gold in Super-G und Riesentorlauf holte. Später gab es noch Silber und Bronze 2006, im Jahr 1999 war er Doppelweltmeister geworden. Im Oktober 2009 verkündete Maier seinen Rücktritt. Er hat mit Ehefrau Carina drei Kinder und lebt in Flachau und Attersee.

Patrick Reiter, 50 Jahre

Der bei Sanjindo Bischofshofen groß gewordene Judokämpfer gehört zu den erfolgreichsten im Bundesgebiet. Er hat mit Ausnahme Olympias bei allen großen Titelkämpfen Medaillen gewonnen: Gold bei der Junioren-WM 1992, Bronze bei den Weltmeisterschaften 1995 und 1997, Gold bei den Europameisterschaften 1995 und dazu drei Mal Bronze, Siege im Weltcup und beim vorolympischen Turnier 1996, fünf Mal Europacupsieger mit dem bayerischen Klub Abensberg, acht Mal österreichischer Meister im Einzel und mit dem Sanjindo-Team. 2001 wurde es mit den Klubkollegen noch einmal Staatsliga-Silber, und danach war Schluss nach der x-ten Verletzung. Reiter wechselte ins Berufsleben, ist Familienvater und fand seine neue sportliche Herausforderung im Fußball - seit 2019 ist er Manager des Regionalligavereins Bischofshofen.

Der Salzburger Sport trauert

Wieder haben uns bekannte Persönlichkeiten aus dem heimischen Sport verlassen. Einige der verstorbenen Akteure und Funktionäre wollen wir in Erinnerung rufen und ihren Leistungen Respekt erweisen. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Eduard Kranawetvogl (im 92. Lebensjahr)

56

Der gebürtige Grödiger war der letzte aus der Garde der großen Salzburger Motorradrennfahrer. Der bei der Firma Leube arbeitende Betriebsschlosser begann 1949 auf der Straße und bei Sandbahnrennen, holte zahlreiche Spitzenplätze unter anderem im Kampf gegen den späteren Weltmeister Rupert Hollaus. Bald entdeckte er seine Liebe zum Geländesport (heute Motocross), und hier feierte er die größten Erfolge mit zahlreichen Medaillen bei den großen Rennen wie Six Days, Alpenfahrt oder Tauernringfahrt. 1955 saß er erstmals auf der brandneuen Werks-KTM mit 125 ccm, die er zwei Jahre später auch beim weltgrößten Rennen in Riga einsetzte. Dort fuhren in der Nationalmannschaft auch seine spätere Ehefrau Ingrid und Erwin Lechner. Der „Lange“, wie Kranawetvogl in der Szene genannt wurde, belegte in seiner Klasse den zweiten Platz und wurde mit einer Spiegelreflexkamera belohnt. Nach dem Ende seiner Rennkarriere war er noch viele Jahre mit Oldtimern unterwegs, sehr oft auch mit Ehefrau Ingrid im Beiwagen.

Alfred Hala (im 72. Lebensjahr)

Als Austria Salzburg im Sommer 1971 Karl Kodat an Royal Antwerpen verkaufte, brachte der neue Trainer Erich Hof von „seinem“ Wiener Sportclub den Stürmer Alfred „Mecki“ Hala mit. Der kostete eine Million Schilling und kassierte 350.000 Schilling Handgeld (dieses war damals noch üblich). Hala schoss bei seinem Debut ein Tor zum 6:1 gegen Simmering, am 9. August 1974 gehörte er zum violetten Team, das in der ersten Runde der neuen Bundesliga gegen VOEST Linz antrat (0:0). In sechs Jahren Austria Salzburg erzielte er in 168 Oberhaus-Matches 33 Tore (für den Wiener Sportclub waren es vorher 32 Tore in 78 Spielen gewesen). Nach dem Abstieg 1977 gab es für Hala keinen Platz mehr im Austria-Kader, er wechselte zum SK Bischofshofen, wo er zehn Jahre in Landesliga und Westliga aufgelaufen ist. Nebenbei wirkte er als Nachwuchstrainer. Später war Hala als Spielertrainer bei Flachau, Mühlbach/Hkg. und Konkordiahütte tätig. In seinem im berühmten Sacher in Wien erlernten Beruf als Kellner war „Mecki“ in Bischofshofen unter anderem im Lokal des bekannten Skispringers Peter Müller tätig.

Karl Deinhammer (im 82. Lebensjahr)

Der Mechanikermeister war ein Pionier des Go-Kart-Sportes in Salzburg (und Österreich). Mit Herbert Paar und Franz Schönbauer gründete er im August 1966 den 1. Salzburger Kart-Rennclub. Als Schönbauer als erster Salzburger ein Kart-Rennen in München bestritt, war Deinhammer sein Mechaniker. Später kaufte Deinhammer das gebrauchte Kart und begann selber Rennen zu fahren. Bereits 1967 wurde er österreichischer Vizemeister. Besser lief es danach, er wurde 1968, 1969, 1970 und 1972 österreichischer Meister, dazwischen 1971 zum zweiten Mal Vizemeister. Die Heimrennen wurden in dieser Zeit auf dem Verkehrsübungsplatz des SAMTC beim Flughafen durchgeführt, erst 1977 ging es ins Fahrerlager auf dem Salzburgring. Deinhammer erlebte in den Jahren nach seiner aktiven Laufbahn die Salzburger Dominanz im Kart-Sport, erinnert sei unter anderem an Norbert Eisl, Toni Zöserl, Adolf Bierbacher, Walter Hauthaler, Martin Urbanek, Johann Siller, Andreas Dragar, Johann Schreder und Philipp Eng, der es bis in die DTM-Serie gebracht hat. Kart in Salzburg - untrennbar mit dem Namen Deinhammer verbunden.

Leopold Friedrich (im 58. Lebensjahr)

Der Salzburger Gewichthebersport hat einer seiner Stützen verloren: Leopold Friedrich war viele Jahre einer der besten heimischen Akteure und ebenso viele Jahre Obmann des SV Bürmoos. Zwischen 1986 und 2007 war er in verschiedenen Gewichtsklassen Salzburger Landesmeister, war mit der Staffel im Spitzenfeld von Westliga und ARGEAlp-Cup und stellte zahlreiche Landesrekorde auf. Im Jahr 2002 erreichte er als dritter Salzburger nach Werner Steiner und Ernst Nöbauer im Zweikampf die 300-kg-Marke. Drei Mal gewann er das wichtigste heimische Turnier um den „Salzburger Stier“. In späten Jahren feierte Friedrich noch viele Erfolge bei den Senioren, so wurde er Europameister 2000 und 2007 und eroberte bei den Weltmeisterschaften 2003 und 2007 Bronze und Silber.

Eric Wallner (im 69. Lebensjahr)

Der ehemalige Rallye-Fahrer starb unerwartet im 69. Lebensjahr. Er bildete mit Sepp Haider, Jörg Pattermann und Justin Winkler das erfolgreiche Quartett der heimischen Rallye-Fahrer. Seinen ersten Auftritt hatte er 1973 in einem BMW, nach dem Wechsel in einen Ford Escort stellten sich die Erfolge ein. In insgesamt 61 Rallyes feierte er vier Gesamtsiege und 19 Klassensiege, unter anderem bei der Semperit-Rallye und der Steiermark-Rallye. Besonders wohl fühlte er sich auf Schotterpassagen. Pattermann: „Er konnte auf Schotter hervorragend driften, ich fühlte mich da immer sicher.“ Ab 2003 saß er oft am Steuer des Voraus-Autos, bis zum heurigen Sommer fuhr Wallner als Mitglied der „Austrian Rallye Legends“ bei Oldtimer-Veranstaltungen.

57

Mario Keil (im 28. Lebensjahr)

In Neukirchen am Großvenediger begann Keil seine Laufbahn, die ihn später zu sechs anderen Salzburger Vereinen führte. In der Regionalliga West absolvierte der Abwehrspieler 80 Matches für St. Johann und den FC Pinzgau Saalfelden. Von dort wechselte er im Sommer 2019 zu Austria Salzburg, erhielt aber wenig später die Diagnose Krebs. Er kämpfte lange gegen seine Erkrankung an, im November 2022 starb er.

Josef Brötzner (im 81. Lebensjahr)

Der gelernte Karosseriebaumeister und Autohaus-Besitzer gehörte zur „goldenen“ Generation der Ringer des AC Wals, er starb überraschend Ende November 2022. Wie viele Walser Burschen begann Brötzner beim AC Wals und feierte alsbald die ersten Erfolge. Er war Spezialist in der Stilart griechisch-römisch und kam zwischen 1965 und 1979 bei zwei Welt- und drei Europameisterschaften zum Einsatz. Höhepunkt war die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1972 in München, wo er im Leichtgewicht antrat und in der zweiten Runde ausschied. Bei österreichischen Meisterschaften holte er insgesamt 24 Titel, davon 13 in der allgemeinen Klasse. Der AC Wals ernannte „Seppi“ zum Ehrenmitglied.

Gerhard Strasser (im 66. Lebensjahr)

Faustball in Seekirchen am Wallersee und Gerhard Strasser - das war eins. Seine Leidenschaft für den Faustball führte ihn 1980 zur Gründung der Sparte beim ASKÖ Seekirchen. Und der Aufstieg unter seiner Leitung wurde ein steiler. Die Erfolgsliste ist lang. Sie basiert auf der Förderung des Nachwuchses, die Strasser im Jahr 2005 mit dem Projekt Verein-Volksschule ins Leben rief. Und davon profitierten die Teams des Vereines. Höhepunkt war sicher der Gewinn der österreichischen Hallenmeisterschaft der Frauen 2021. Stolz war er unter anderem darauf, dass Seekirchen der einzige österreichische Klub ist, der bei Meisterschaften in allen Altersstufen antreten konnte. Zahlreiche seiner Schützlinge schafften den Sprung in die Auswahlmannschaften Österreichs. Mehr

als 40 Jahre war Strasser Vereinsobmann, war im Salzburger Verband Vizepräsident und Sportreferent und Kommissionsmitglied im Europäischen Faustballverband. Für diesen gründete er den Jugend-Europacup.

Otto Binder (im 76. Lebensjahr)

Zu den Vereinslegenden des 1.SSK 1919 gehörte Otto aus der Gnigler Fußball-Familie Binder (Helmut, Heinz und Willi). Otto begann mit neun Jahren in der Schülermannschaft und rückte Jahr für Jahr auf. Als spielstarker Mittelfeldspieler gehörte er zum Stamm einer Elf, die den heimischen Fußball in den 1960er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts mitprägte. 1967 gehörte Otto Binder zur Landesliga-Meistermannschaft, die anschließend in der Westliga spielte. Nach der Rückkehr in die Landesliga wurde der Titel 1971 erneut erobert. Auch der SFV holte ihn in die Auswahl. Trotz vieler Anfragen blieb er stets dem Gnigler Klub treu und beendete 1982 seine Laufbahn. Anschließend arbeitete er als Trainer und schaffte 1984 mit der Jugend den Salzburger Titel.

Als Pele zu Besuch in Salzburg war

Erinnerungen an ein Treffen vor mehr als einem halben Jahrhundert

Von Joachim Glaser

Die Fußballwelt trauerte zwei Tage vor dem Ende des Jahres 2022 um Pele, den dreifachen Fußball-Weltmeister. Und ein bisschen durfte auch hierzulande getrauert werden - denn Brasiliens Legende war auch einmal in Salzburg zu Besuch. Freilich nicht aktiv, sondern als Privatmann. Der Chronist war Augenzeuge des gut halbtägigen Pele-Gastspiels.

Der damalige 25-jährige Doppelweltmeister heiratete seine Freundin Rosemarie Colby am 21. Februar 1966. Die Flitterwochen führten nach Europa. Erstes Ziel war München, wohin der legendäre FC-Bayern-Präsident Roland Endler als Europa-Repräsentant des Pele-Klubs FC Santos eingeladen hatte. Und Endler erzählte seinem Freund Josef Brandstätter, dem Präsidenten des Salzburger Fußballverbandes (von 1954 bis 1978), vom prominenten Besuch. Der für spektakuläre Inszenierungen bekannte Brandstätter fackelte nicht lange und lotste das frischvermählte Paar nach Salzburg.

Am 25. Februar vor 56 Jahren wurden die Peles an der Grenze am Walserberg abgeholt, mit einer weißen Hochzeitskutsche ging es dann ins Schloss Mirabell zu Bürgermeister Alfred Bäck. Anschließend wurden die Sehenswürdigkeiten besichtigt. Den Festabend des Fußballverbandes im Hotel Winkler erlebte der Chronist am Tisch gegenüber, die Salzburger Nockerl waren für den brasilianischen Gaumen etwas Neues und wurden gelobt, die Vorführung der Schuhplattler kräftig beklatscht. Nur ganz am Rande spielte sich das Thema Fußball ab. Zu Österreich fiel Pele nicht viel ein, Spieler konnte er keinen einzigen nennen, den Namen Austria Wien hatte er schon „irgendwie“ gehört. Der Abend klang mit einer Flut von Autogrammwünschen aus, die der Star aus Südamerika geduldig erfüllte. Tags darauf ging die Reise nach Rom inklusive Audienz bei Papst Paul VI. weiter.

Ein Salzburger hatte Pele schon ein paar Jahre zuvor kennengelernt. Ernst Hausstätter vom SAK war 1950 Salzburgs erster Staatsliga-Schiedsrichter geworden und nahm im Herbst 1957 eine Einladung nach Brasilien an, um dort Spiele zu leiten. Der Hintergrund: Brasiliens Fußballverband wollte im Vorfeld der WM 1958 in Schweden die Mentalität der europäischen Referees kennenlernen. Das Ersuchen beim ÖFB in Wien wurde an Hausstätter weitergeleitet, und der nahm an. In und um Sao Paulo piff er drei Matches pro Woche. Sein Vertrag lief Ende 1957 aus, die von den Gastgebern gewünschte Verlängerung nahm er nicht an - er wollte nach Hause. Im finalen Match um Brasiliens Meisterschaft zwischen Santos und Palmeiras (3:1) sah Hausstätter den gerade 17-jährigen Pele und schwärmte nach seiner Rückkehr in allen Salzburger Gesprächen über das „einmalige Talent“.

Und geschwärmt hat auch Salzburgs Jahrhundert-Sportlerin Annemarie Moser, als sie die Auszeichnung im Jahr 1999 an der Seite des Stars aus Brasilien in Wien in Empfang nahm: „Er war so ein netter und bescheidener Mensch, das war großartig.“ Und der Wahl-Salzbürger Franz Beckenbauer trauerte: „Der Fußball hat den Größten verloren und ich einen einzigartigen Freund.“



**LAND
SALZBURG**